

NATUR IN KÖNIGSTETTEN

ERGEBNISSE ZUM TAG DER ARTENVIELFALT 2005



Eine Initiative der Länder
Niederösterreich und Wien



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Bundesminister für
Landwirtschaft, Ernährung,
Ressourcen und Umwelt
Lebensministerium



Lebensministerium.at

INHALT

Vorworte	2	Säugetiere	35
Unglaubliche Vielfalt der Arten	4	Fledermäuse	36
Tausende Geschichten der Natur – Vielfalt vor der Haustüre	5	Vögel	38
Tag der Artenvielfalt 2005 in Königstetten	6	Amphibien und Reptilien	41
Tag der Artenvielfalt 2005 – Unsere ExpertInnen	7	Schnecken	43
Was kann ich für die Artenvielfalt tun?	8	Spinnen	45
Lebensräume		Springschwänze	47
Wälder	9	Insekten	47
Hecken, Feldgehölze und Gebüsche	13	Hautflügler	48
Wiesen	16	Zweiflügler und Schnabelfliegen	49
Feldflur und Siedlungsgebiet	21	Käfer	50
Gewässer	24	Schmetterlinge	52
Ausgewählte Organismen-Gruppen		Heuschrecken und Fangschrecken	54
Blütenpflanzen	27	Untersuchungs-Gebiet	56
Moose	31	Artenliste	57
Pilze	32	Buchtipps & Webtipps	63
		Impressum	64

VIelfALT ALS ERBE



Der Wienerwald ist eine Kulturlandschaft mit einer Jahrtausende alten Geschichte. Die verschiedensten Kulturen der Menschen gaben ihm seine unvergleichliche Landschaft. Mit der Anerkennung des Wienerwalds als Biosphärenpark durch die UNESCO im Rahmen des Programms „der Mensch und die Biosphäre“ wurde ein ehrgeiziges Projekt gestartet. Es mag auf den ersten Blick als Widerspruch erscheinen, wenn Naturschutz mit wirtschaftlichen Belangen verknüpft wird, oder die Landwirtschaft verbunden mit der Artenvielfalt gesehen wird. Naturschutz engt ein – oder doch nicht?

Der Wienerwald hat diese Vielfalt, weil Menschen in seiner Landschaft seit Jahrhunderten gewirtschaftet haben. Durch ihr Leben und ihr Arbeiten ist diese unvergleichliche Mischung aus Wald, Wiesen, Weingärten, Feldern, Brachflächen und auch Siedlungen entstanden. Um diese

zu erhalten, braucht es Umsicht und Verantwortungsbewusstsein von allen, die im Wienerwald aktiv sind.

„Tage der Artenvielfalt“ präsentieren die Schätze des Wienerwalds, ein Vermächtnis, das für alle da sein soll. Ein Erbe für uns, von Generationen vor uns. „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“ – so sagt es uns ein altes Sprichwort. Es fordert uns auf, auch unseren Beitrag zu leisten. Die Tage der Artenvielfalt schaffen die Basis für unsere Aufgabe. Sie schärfen unser Bewusstsein für unseren Lebensraum und zeigen uns, dass es sich lohnt, unsere Bemühungen zu seinem Schutz zu verstärken.

Königstetten birgt mit seinem Anteil am Wienerwald, den angrenzenden Wiesen, Feldern und Weingärten eine mannigfaltige Tier- und Pflanzenwelt, die es gilt, für die kommenden Generationen zu bewahren. Damit auch unsere Nachkommen die natürlichen Schätze unserer Heimat erleben können.

*Ing. Roland Nagl
Bürgermeister Königstetten*

VIelfalt BEWUSST LEBEN



Aktionen wie der „Tag der Artenvielfalt“ führen uns vor Augen, über welchen Artenreichtum der Wienerwald verfügt. Unsere Aufgabe ist es, diese Artenvielfalt zu schützen und zu erhalten, aber auch für die Menschen im Biosphärenpark Wienerwald, der Modellregion für Nachhaltigkeit, erlebbar zu machen.

Die Natur ist nicht nur spannend zu erforschen und anzusehen, sie leistet auch unglaublich viel für das Leben des Menschen. Sie bildet unsere Grundlage für Nahrung, Energie, Erholung und vieles mehr. In unserer Zeit gilt es mehr denn je, das Bewusstsein dafür zu schärfen, Mensch und Natur in Einklang zu bringen. Im Biosphärenpark Wienerwald soll dieses Miteinander ganz besonders gelebt und gefördert werden.

Während die Forschung einerseits tief in die molekulare Ebene des Lebens und andererseits in die Weiten des

*Univ. Prof. i.R. Mag. Dr. Georg Grabherr
Vorsitzender des MAB-Nationalkomitees*

Weltalls vordringt, ist es geradezu erschreckend, wie wenig an fundiertem Wissen teilweise über unsere nächste Umgebung vorhanden ist.

Das Interesse für diese Erforschung unserer unmittelbaren Um- und Mitwelt zu wecken, ist ein wichtiges Ziel der „Tage der Artenvielfalt“ und dieses Buchs. Man schützt nur, was man kennt und schätzt, darum sind Naturschutz, Forschung und Bildung untrennbar miteinander verbunden. Artenkenntnis gilt heutzutage oft als veraltet. Doch die Arten sind die Vokabeln der Natur, und so wie man keine Sprache beherrschen kann, wenn man die Wörter nicht kennt, so erschließt sich die Natur in ihrer Fülle nur denjenigen, die gelernt haben, genau hinzuschauen. Die Ergebnisse zum „Tag der Artenvielfalt“ beweisen, dass sich ehrliche Bemühungen in diese Richtung absolut lohnen und die Beschäftigung mit unserem Schatz an Flora und Fauna allen Freude bereiten kann.



*Mag.ª Hermine Hackl
Direktorin Biosphärenpark Wienerwald*

UNGLAUBLICHE VIELFALT DER ARTEN

Etwa 10 Millionen Arten von Pflanzen, Tieren und Pilzen leben auf unserer Erde. Das schätzen Wissenschaftler, denn genaue Zahlen gibt es nicht. Pro Jahr werden zwischen 12.000 und 25.000 Arten neu entdeckt und beschrieben – und das nicht nur in den Tropen-Urwäldern oder der Tiefsee, sondern auch bei uns in Europa. Sogar bei lange bekannten und erforschten Gruppen wie z. B. den Fledermäusen gibt es immer wieder Neuentdeckungen.

Die Summe dieser unglaublichen Vielfalt an verschiedenen Arten nennt man „Artenvielfalt“. In Österreich sind knapp 46.000 Tierarten bekannt, davon 97 Säugetierarten, 218 Brutvogelarten, 79 Fischarten, 13 Reptilien- und 21 Amphibienarten sowie etwa 37.000 Insektenarten. Bei den Pflanzen sind österreichweit 3.165 Farne und Blütenpflanzen und etwa 1.000 Moosarten bekannt. Für Algen gibt es nicht einmal Schätzungen. Etwa 2.300 Flechten- und 5.000 Pilzarten wurden bisher in Österreich nachgewiesen.

Dass Artenvielfalt nicht selbstverständlich ist, sondern ein kostbares, vergängliches und vielfach bedrohtes Gut, zeigt ein Blick in die sogenannten „Roten Listen“, in denen die gefährdeten Arten erfasst sind. Bei der am besten erforschten Pflanzengruppe, den Farn- und Blütenpflanzen, scheinen in Österreich zum Beispiel über 60% der Arten in den Roten Listen auf, bei Amphibien und Reptilien sind es sogar 100%! Gründe für die Gefährdungen gibt es viele, darunter Lebensraumzerstörung durch Zerschneidung, Versiegelung und Verbauung der Landschaft sowie intensive landwirtschaftliche Monokulturen, Verschwinden der traditionellen Nutzungsformen und der extensiven Kulturlandschaft durch Aufgabe der Bewirtschaftung und Verwaldung, Veränderung der Umwelt durch chemische Belastungen sowie Verdrängung einheimischer Arten durch eingeschleppte nicht heimische invasive Arten.

Im Biosphärenpark Wienerwald als Modellregion für Nachhaltigkeit können wir alle zeigen, wie durch ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur die Artenvielfalt erhalten und gefördert werden kann. Basis dafür ist das Interesse und die Begeisterung jedes Einzelnen für unsere vielfältige und spannende heimische Natur.



TAUSENDE GESCHICHTEN DER NATUR – VIELFALT VOR DER HAUSTÜRE!

Wir müssen keine Weltreise machen, um faszinierende Tiere, Pflanzen und Pilze zu entdecken. Mit offenen Augen können wir vor unserer Haustüre eine Vielzahl von Arten finden.

Im Jahr 1999 startete das Magazin GEO erstmals einen „Tag der Artenvielfalt“, um die Menschen für die heimische Naturvielfalt zu begeistern. Seit damals ist daraus die größte Feldforschungsaktion in Mitteleuropa geworden, an der sich inzwischen jedes Jahr mehr als 25.000 Naturbegeisterte beteiligen. In über 35 Ländern weltweit finden Aktionen statt.

Ziel für die TeilnehmerInnen ist es, in 24 Stunden in einem ausgewählten Gebiet möglichst viele Arten zu finden. Das sind natürlich niemals alle Arten, die eigentlich in diesem Gebiet leben. Vielmehr ist es eine interessante Momentaufnahme, deren Ergebnis stark von der Zahl der ExpertInnen, dem jahreszeitlichen Entwicklungsstand der

jeweiligen Arten und den Witterungsbedingungen abhängt. Mitmachen können nicht nur ExpertInnen, sondern alle, die sich für die Natur interessieren. Nicht der Rekord ist dabei wichtig, sondern das Bewusstsein für die Vielfalt vor unserer Haustür. Denn nur was wir kennen und verstehen, können wir auch beachten und schützen. Die gesammelten Daten werden natürlich auch wissenschaftlich weiter verwendet. Oft werden beim Tag der Artenvielfalt seltene Arten wieder entdeckt oder Arten sogar neu entdeckt und damit wertvolle Informationen zur Dokumentation und Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt gesammelt.

2005 organisierte die Umweltgruppe FUER in Königstetten erstmals einen GEO-Tag der Artenvielfalt in Niederösterreich. Seitdem laden Biosphärenpark Wienerwald Management und Partnerorganisationen jährlich im Gebiet des Biosphärenpark Wienerwald gemeinsam dazu ein – abwechselnd in Wien und Niederösterreich.



TAG DER ARTENVIELFALT 2005 in Königstetten



Die Marktgemeinde Königstetten liegt am nord-östlichsten Alpenrand, gerade noch an der äußersten Grenze der Alpen. Das knapp 14 km² große Gemeindegebiet erstreckt sich von den intensiv genutzten Äckern im Tullnerfeld über die Wienerwald-Nordabdachung mit Weingärten, Wiesen, Gebüsch und Feldgehölzen bis hinauf in den Wienerwald. Das Klima ist durch die Lage im Übergangsbereich von subatlantischem (kühl-feuchtem) und pannonischem (sommerheiß-trockenem) Klima gekennzeichnet, eher wechselhaft, mit einem durchschnittlichen Jahresniederschlag von rund 650 mm. Die vielfältigen Landschaftsformen, verschiedene Gesteinsunterlagen und Bodentypen (von Löss und Schwarzerden auf den quartären Donauschottern im Tullnerfeld über Molasse am westlichen Ortsrand bis zu den kalkarmen bis -freien Sedimenten des Flysch-Wienerwaldes in den Hanglagen) ermöglichen eine Vielzahl von Lebensraumtypen, vom Halbtrockenrasen bis zum feuchten Hangwald. Die Wienerwaldabdachung ist Teil des Biosphärenpark Wienerwald, Landschaftsschutzgebiet und gehört zum europaweiten Netz der Natura 2000-Gebiete. Das sind besonders schützenswerte Gebiete,

zu deren Erhaltung und Schutz sich die EU-Mitgliedsländer eigens verpflichtet haben.

Besonders die artenreichen Wiesen und die naturnahen Laubmischwälder weisen zahlreiche botanische und zoologische Besonderheiten auf und waren 2005 der Anlass, der Bevölkerung mit einem GEO-Tag der Artenvielfalt diesen Naturschatz vor der Haustüre näher zu bringen.

Am 10. Juni abends konnten Interessierte den ExpertInnen für Fledermäuse und nachtaktive Insekten über die Schulter schauen. Der 11. Juni begann mit einer ebenfalls öffentlichen Vogelexkursion. Danach schwärmten die ExpertInnen ins Gelände aus und präsentierten am Nachmittag bei einer Ausstellung im Heurigen von Josef und Maria Nagl ihre bemerkenswertesten Funde der Öffentlichkeit. Zwischendurch gab es noch Fernsehaufnahmen und eine Pressekonferenz mit dem damaligen LR DI Josef Plank auf einer Wiese oberhalb des Dorfes. Das Publikumsinteresse war äußerst reger. Die präsentierten Pflanzen, Pilze und Tiere, die Mikroskope und ExpertInnen waren regelrecht umlagert.

TAG DER ARTENVIELFALT 2005 – unsere ExpertInnen

Der Erfolg des Tags der Artenvielfalt lebt davon, dass zahlreiche ExpertInnen für Tiere, Pflanzen und Pilze ihr Wissen, ihre Freizeit und ihre Begeisterung für die Aktion zur Verfügung stellen, auch wenn gerade der Juni für sie zur arbeitsintensivsten Zeit des Jahres gehört.

Säugetiere: Ulrich Hüttmeir, Holger Englisch, Simone Pysarczuk, Guido Reiter

Vögel: Manuel Denner, Norbert Sauberer, Christian Schulze

Amphibien/Reptilien: Michael Duda, Helmut Grabherr, Johannes Hill

Schnecken: Michael Duda, Robert Nordsieck

Farne und Blütenpflanzen: Manuel Böck, Michael Gottfried, Georg Grabherr, Gertraud Grabherr, Stefan Dullinger, Harald Pauli, Karl Reiter, Wolfgang Willner

Moose: Daniela Hohenwallner, Harald Zechmeister

In Königstetten waren fast 40 ExpertInnen bei kühl-windigem Wetter im Gelände unterwegs und konnten trotz der vor allem für Insekten sehr widrigen Bedingungen 928 Pflanzen-, Tier- und Pilzarten finden.

Wir bedanken uns für das tolle Engagement!

Pilze: Alexander Urban

Insekten: Florian Bodner, Manuel Denner, Konrad Fiedler, Jutta Klein, Christian Schulze, Wolfgang Waitzbauer, Martin Wiemers, Pascal Wiemers

Spinnentiere: Norbert Milasowszky

Springschwänze: Pamela Zolda

Gewässertiere: Iris Dröscher, Sabine Ruzek, Andrea Waringer, Johann Waringer, Franziska Werba, Alexandra Zieritz

Bestimmung im Labor: Wolfram Graf, Berthold Janecek



WAS KANN ICH FÜR DIE ARTENVIELFALT TUN?

Die schlechte Nachricht: Die Artenvielfalt ist weltweit stark im Rückgang, bisherige Bemühungen konnten die Verluste noch nicht stoppen. Artenverlust bedeutet aber nicht nur einen Verlust an Schönheit und Reichtum der Natur. Von den allermeisten Arten ist noch gar nicht erforscht, welche Bedeutung sie im Naturhaushalt und letztendlich auch für uns Menschen haben. Die medizinische Verwendung ist da nur ein winziges Mosaiksteinchen. Man kann den Artenreichtum der Natur mit den vielen Schrauben und Nieten in einem großen Schiff vergleichen – wir wissen nicht, auf wie viele davon man verzichten könnte, bevor das gesamte System in ernsthafte Schwierigkeiten gerät.

Die gute Nachricht: Jeder einzelne von uns kann etwas tun, um die heimische Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern!

- Geben Sie ein Beispiel für toleranten Umgang mit der Natur. Verwenden Sie keine Pestizide. Gestalten Sie Ihren Garten naturnah mit zahlreichen Strukturen und heimischen Pflanzen, verzichten Sie auf torfhaltige Erde, mähen Sie nicht zu häufig und setzen Sie keine Fische, Krebse und Schildkröten in Ihren Gartenteich oder andere Gewässer.

- Engagieren Sie sich in Gruppen, die sich für den Naturschutz in der Region einsetzen (FUER, Biosphärenpark Wienerwald, Naturschutzbund, Bird-Life etc.). Dort können Sie sich auch aktiv für den Arten- und Lebensraumschutz vor Ort einbringen.
- Begeistern Sie Ihre Freunde und Bekannten für die heimische Natur und ihren Schutz und treten Sie auch in der Öffentlichkeit – von der Gemeindepolitik bis zu sozialen Netzwerken – dafür ein. Bringen Sie Kindern die Natur näher. Man schützt nur, was man liebt, und man liebt nur, was man kennt.
- Kaufen Sie nachhaltig erzeugte Produkte aus der Region! So unterstützen Sie die Landwirte der Region, erhalten eine vitale Landwirtschaft und sichern die Bewirtschaftung einer kleinräumigen Kulturlandschaft, die es sonst nicht gäbe. Geben Sie Produkten von extensiven Betrieben und Biobauern den Vorzug. Fragen Sie nach nachhaltigen, regionalen Produkten im Wirtshaus und dort, wo Sie Ihre Lebensmittel einkaufen.

Ihr persönlicher Beitrag ist eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Artenvielfalt direkt vor Ihrer Haustüre!

WÄLDER



Österreich ist ein Waldland. Ohne den menschlichen Einfluss gäbe es nur über der Waldgrenze im Hochgebirge und auf wenigen, für das Wachstum von Bäumen ungeeigneten Standorten (wie Mooren, Felsen, Gewässern oder Lawinenbahnen) keinen Wald. Das Gemeindegebiet von Königstetten wäre jedenfalls von Natur aus zur Gänze bewaldet, das Tullnerfeld war einst ein einziges Auwaldgebiet. Wald ist aber nicht gleich Wald. Wälder unterscheiden sich vor allem nach ihrer Baumartenzusammensetzung (dominierend im nördlichen Wienerwald z.B. Buchenwald), nach den charakteristischen Arten im Unterwuchs (z.B. Waldmeister-Buchenwald) und dem Standort (z.B. Galeriewälder an Bächen).

Im Königstetter Anteil am Wienerwald ist die **Rotbuche** (1) die verbreitetste Baumart. Der deutliche jahreszeitli-

che Wechsel vom lichten Frühlingsgrün über den schattigen Waldsommer bis zur prächtigen Herbstfärbung wirkt sich auch im Waldunterwuchs aus. So lange noch reichlich Licht auf den Waldboden dringt, können massenhaft **Leberblümchen** (2) oder **Buschwindröschen** (3) gedeihen, bald folgen **Maiglöckchen** (4) und **Zwiebel-Zahnwurz** (5). Doch bald schließt das Blätterdach so dicht, dass im weiteren Jahresverlauf nur mehr wenig blüht. Das aus Asien stammende **Kleine Springkraut** (6) sorgt noch für einen grünen Teppich im Unterwuchs, stellenweise sind das prächtige **Immenblatt** (7) oder Veilchen-Arten wie das **Wald-Veilchen** (9) zu finden. Als ganz besondere Seltenheit kommt auch der **Frauenschuh** (15) vereinzelt vor. Eine weitere auffällige Waldorchidee ist das **Breitblatt-Waldvögelein** (13). Die **Zyklame** (10) beschließt im August das Blütenjahr.

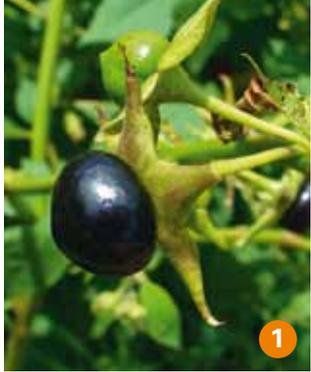




Je nach Standort sind dem Rotbuchenwald Hainbuchen in wechselnden Anteilen beigemischt. An noch trockeneren, wärmeren Stellen auf Geländerücken oder nach Süden ausgerichteten Hängen wachsen lichtere Traubeneichenwälder mit grasigem Unterwuchs. Ist der Boden sehr sauer, herrscht die Zerreiche vor. Ihr wirtschaftlicher Wert ist gering, aber sie bildet prächtige, knorrige Baumgestalten. Sogar Flaumeichen, die eigentlich am Alpensüdrand und im Mittelmeergebiet zu Hause sind, kommen in Königstetten an trockenen Stellen vereinzelt vor. In den Gräben entlang der Bäche und an feuchten Stellen herrschen Eschen vor, die teilweise beachtlich hoch werden. Im Unterwuchs wächst die **Haselwurz** (8), deren Samen von Ameisen verbreitet

werden. Ahorn und Schwarzerle sind stellenweise in den feuchteren Lagen anzutreffen.

Alle Königstetter Wälder werden bewirtschaftet, doch ein gewisser Alt- und Totholzanteil ist noch vorhanden, besonders in den schwer zugänglichen Steilhängen der **Gräben** (14). Das ermöglicht holzbewohnenden Käfern wie Eichenbock und Hirschkäfer und Holz zersetzenden Pilzen wie dem **Hallimasch** (11) das Überleben. Auf alten Bäumen ist der **Schwefelporling** (12) zu finden. Auch höhlenbewohnende Vögel vom **Waldkauz** (16) bis zum **Kleiber** (17) sind auf Altholz angewiesen. Nutzungen werden nicht als große Kahlschläge, sondern nur kleinflächig vorgenommen.



In den dadurch entstehenden Lichtlücken oder entlang von Forstwegen kommen Hochstauden wie die **Tollkirsche** (1,2), **Echte Goldrute** (3), **Baldrian** (5), **Wasserdost** (6) und Kleinblütiges Weidenröschen auf. Sie werden von Schmetterlingen wie dem **Kaisermantel** (4) oder dem **Kleinen Schillerfalter** (7) besucht. Im Gegensatz zu den modernen Forststraßen gibt es am Wienerwaldhang aber auch noch alte, tief eingeschnittene Hohlwege mit ganz

eigenem schattig-kühlen Kleinklima. Auffällig, vor allem während der Blüte im Frühjahr, sind in den Wäldern etliche alte Einzelbäume. So gibt es Elsbeeren, die im Wald allerdings kaum fruchten, oder prächtige Wildbirnen und -kirschen. Alte oder abgestorbene Birken im Hochwald weisen darauf hin, dass Wiesen und Äcker früher noch weit im heutigen Waldland lagen und über die Jahrzehnte zugewachsen sind.

HECKEN, FELDGEHÖLZE UND GEBÜSCHE





1



5



2



6



3



7



4



8

Hecken und Feldgehölze stehen in den Hanglagen auf Grundstücksgrenzen und alten Le-sesteinhaufen oder entlang der Bäche. Die Strauchflora ist mit **Eingriffeligem Weißdorn** (1), Hasel, mit **Schwarzem Holunder** (2), **Schlehe** (3), Pfaffenhütchen, Rotem Hartrie-gel, **Dirndl** (4), Wolligem Schneeball, Pimper-nuss und verschiedenen **Heckenrosen** (8) äußerst reichhaltig und bietet dementspre-chend auch einer Vielzahl an Tieren Lebens-grundlagen. Eine ungewöhnliche Wildrose ist die **Bibernellrose** (5) mit schwarzen Hage-butteln. Sie befestigt mit ihren Wurzeläusläu-fern die Oberkanten mancher Hohlwege. Die Sträucher sind Jagdreviere der gefährdeten **Äskulapnatter** (7), die äußerst geschickt klet-tern kann und vorwiegend Mäuse, aber auch nestjunge Vögel erbeutet. Äskulapnattern können sehr lang werden und machen daher manchen Menschen Angst, sind aber völlig harmlos. Dornsträucher bieten Nistplätze für Vögel wie **Zilpzalp** (6), Fitis oder **Mönchs-grasmücke** (9). Der **Neuntöter** (18) verdankt seinen düsteren Namen seiner Gewohnheit, überschüssige Jagdbeute auf dornige Zweige aufzuspießen und sich so eine kleine Reserve anzulegen. Kleinsäuger wie die **Haselmaus** (10) finden in den Gebüschchen ihr Futter. Hochstauden- und Krautsäume um die Gebüsche

sorgen für Windschutz innerhalb der Hecken und ziehen eine Vielzahl an Insekten an, von denen wiederum Vögel profitieren. Besonders attraktive Pflanzen dieser Säume sind **Pfirsichblättrige Glockenblume** (12), **Pannonische Distel** (14), **Blutroter Storchschnabel** (15) oder **Steppen-Windröschen** (17).

Am häufigsten und ausgedehntesten sind Gebüsche auf brach gefallenem Wiesen oder aufgegebenen Gartenflächen. Dort bilden Schlehen, Weißdorn und Hartriegel nahezu undurchdringliche Gebüsche, die kleine Ruheräume für das Wild schaffen. Dazwischen erinnern alte, verfallende Apfel-, Mirabellen-, Zwetschken- und **Kirschbäume** (16) oder einzelne Ribiselsträucher noch an die alten Gärten. Hohe Reitgrashorste ersetzen ehemalige Wiesengräser. Für die Tiere sind solche „vergessene“ Winkel wertvolle Oasen innerhalb unserer sonst immer dichter von Wegen durchzogenen und intensiv genutzten Kulturlandschaft. **Igel** (11) und **Erdkröten** (13) finden hier ungestörte Verstecke. Die kleinräumige Verzahnung intensiv genutzter Weingärten, extensiver (d.h. nur ein- bis zweimal im Jahr gemähter und wenig oder nicht gedüngter) Wiesen, wilder Brachflächen und Wald ist für den Königstetter Wienerwald-Abhang besonders typisch.



WIESEN



Die bunten Wiesen sind die Schmuckstücke Königstettens. Noch Anfang des letzten Jahrhunderts gab es im Tullnerfeld ausgedehnte Wiesenflächen, die das Heu für die vielen Arbeitspferde lieferten. Nach der Trockenlegung wurde das Tullnerfeld zum Ackerland, die Wiesen verlagerten sich in die Hanglagen. Mit dem Verschwinden der Milchviehhaltung in den 1980er Jahren schien auch das Ende der angestammten Wiesenkultur gekommen, denn ohne regelmäßige Mahd gibt es keine Wiesen. Doch heute wird das Heu an Freizeitpferde verfüttert und die Bewirtschaftung der Wiesen zudem von EU, Bund und Ländern gefördert, was einen Großteil der Wiesenflächen auch langfristig sichert. Im Gegensatz zu den Wäldern, die zu ihrem Gedeihen den Menschen nicht brauchen, sind Wiesen Kulturland und stellen Ansprüche an ihre Besitzer. Werden sie zu wenig genutzt, verbrachen sie. Erst kommen ausdauernde Hochstauden auf, an trockenen Standorten etwa **Schwalbenwurz** (1), an feuchten Kohldisteln, später Gebüsche wie Schlehe und Weißdorn, innerhalb einiger Jahrzehnte werden sie zu Wald. Werden sie dagegen zu häufig oder zu früh gemäht, zu intensiv gedüngt, als Standweiden verwendet oder es wird das Mähgut einfach liegengelassen, schwindet der Blumenreichtum, und Wiesen verwandeln sich in artenarme, öde Grasäcker, wie sie in vielen Gebieten Österreichs schon Standard geworden sind.

Von Wiesen spricht man übrigens nur, wenn diese gemäht werden. Wenn Weidetiere für das Offenhalten der Landschaft sorgen, spricht man nicht von Wiesen, sondern von Weiden. Dieser Unterschied wird auch im Artenbestand deutlich. Tiere fressen zuerst das, was ihnen am besten schmeckt. Pflanzen, die bitter sind, wie etwa die **Schopf-Kreuzblume** (2), giftig wie die **Herbstzeitlose** (3), oder stachelig wie Disteln, bleiben übrig und können sich auf Kosten der anderen Arten vermehren. Trittschäden entstehen, wenn die Tiere zu lange auf der gleichen Fläche verweilen. Bei zu starken Trittschäden können sich die positiven Auswirkungen einer Beweidung, wie sie etwa in den Tro-





ckenrasengebieten am Alpenostrand mit Erfolg praktiziert wird, ins Gegenteil kehren. Pflanzen, die Betritt vertragen, wie beispielsweise **Breitwegerich** (3), breiten sich aus. Bei zu hoher Viehdichte verschwinden empfindliche Arten wie Orchideen bzw. solche, die bei Zufütterung den Stickstoff, der mit den Ausscheidungen der Tiere eingebracht wird, nicht schnell umsetzen können. Konkurrenzkräftigere Arten, vor allem Gräser, breiten sich aus.

Wie bei den Wäldern gibt es auch bei den Wiesen verschiedene Ausprägungen. Sie variieren nach Standort (vor allem der Wasserversorgung) und Bewirtschaftung (Mähhäufigkeit, -zeitpunkt und Düngung). Feuchte Wiesentypen wie die Kohldistelwiesen gibt es in Königstetten nur kleinfächig an ganz wenigen Stellen. Vorherrschend sind dagegen ziemlich trockene, sogenannte Halbtrockenrasen. Typisch für diese Wiesen sind **Trespen** (7) als dominierende Gräser. In den besser mit Wasser und Nährstoffen versorgten Wiesen ist der **Glatthafer** (4), der in feuchten Jahren fast mannshoch werden kann, das typische Gras. **Esparette** (6), **Wiesensalbei** (5), **Wiesenbocksbart** (2) und verschiedene Kleearten locken blütenbesuchende Insekten an. Das zarte Lila der **Acker-Witwenblume** (1) prägt das Bild im Frühsommer. Diese Wiesen sind die klassischen Heuwiesen und werden zweimal jährlich gemäht. Je trockener es ist, umso mehr überwiegt Trespes gegenüber Glatthafer. Diese Wiesen werden nur mehr einmal im Jahr gemäht und sind noch bunter und artenreicher.





Da einer Faustregel nach auf eine Pflanzenart etwa zehn Tierarten kommen (was allgemein und nicht nur für Wiesen gilt), ist es nicht verwunderlich, dass sich hier eine Vielzahl von Arten einstellend gibt. Vor allem im Sommer fallen die vielen Heuschrecken auf. Die zahlreichen Blüten locken Schmetterlinge wie den **Hauchhechel-Bläuling** (1) an. Die Trespenwiesen sind berühmt für ihren Orchideenreichtum, besonders hervorzuheben sind **Adriatische Riemenzunge** (2), **Dreizähiges Knabenkraut** (6), **Helm-Knabenkraut** (8), **Brand-Knabenkraut** (4), **Hummel-** (3) und **Spinnen-Ragwurz** (7).

Ein ganz besonderes Schmuckstück Königstetens ist die Küchenschellenwiese, ein kleiner Trockenrasenrest mit **Großer Küchenschelle** (5), Gelbem Lein und Ragwurz. Früher waren derartige Magerrasen am Wienerwaldhang weiter verbreitet, doch mittlerweile sind fast alle verbuscht. Um sie zu erhalten, hat die Gemeinde die Wiese gepachtet. Sie wird regelmäßig von Freiwilligen der Umweltgruppe FUER gemäht und das Gras abtransportiert.

Tipp: Viele weitere spannende Infos zum Thema Wienerwaldwiese finden Sie im Biosphärenpark-Buch „Wiesen und Weiden im Wienerwald“, das Sie kostenlos beim Biosphärenpark Management beziehen können.

FELDFLUR UND SIEDLUNGSGEBIET





Das Tullnerfeld gehört zu den agrarischen Gunstlagen Österreichs und ist ein intensiver Produktionsraum. Von der reichen Acker-Beikrautflora vergangener Zeiten ist durch Herbizideinsatz und Mahd der Feldraine kaum mehr etwas übrig geblieben. Lediglich wenige bunte Raine mit **Steppensalbei** (8), **Feld-Mannstreu** (2) und **Skabiosen-Flockenblume** (9) oder Wegränder mit **Ackerwinde** (10) sind noch zu finden. Der früher in den Äckern allgegenwärtige **Klatsch-Mohn** (5) ist mittlerweile eher auf Baustellenauhub als auf Feldern anzutreffen. Entsprechend unter Druck ist auch die Tierwelt der Feldflur geraten. Hasen und Rebhühner sind selten geworden. Der eingebürgerte **Fasan** (1) ist mittlerweile der häufigste größere Vogel der Feldflur. Umso erfreulicher ist es, im Frühling die aus dem Süden zurückgekehrten **Feldlerchen** (6) bei ihren auffälligen Singflügen zu hören.

Auf einzelnen Blühstreifen, Ackerbrachen oder Bauflächen blüht es aber trotz allem noch prächtig. Stattliche Disteln, wie Ackerkratzdistel, Stachelige Kratzdistel oder **Krause Distel** (11) sind während ihrer Blütezeit bei Wildbienen und Schwebfliegen ebenso beliebt, wie die Samen später bei den Distelfinken. Doldenblütler wie **Sichelmöhre** (7), Pastinak und Wilde Karotte bieten einer Vielzahl von Insekten wie z.B. dem Roten Weichkäfer oder der **Kleinen Schwebfliege** (4) Futter. **Königskerzen** (3) und **Wegwarten** (12) leuchten in den Landesfarben. Die zierlichen Blüten des **Acker-Rittersporn** (18) verraten ihre Verwandtschaft zu den Gartenformen.

Zwischen den Feldern mit Weizen, Gerste, Roggen, Mais, Sonnenblumen, Soja und Zuckerrüben wurden zahlreiche Windschutzgürtel angepflanzt, um der heftigen Winderosion Einhalt zu gebieten. Denn vor allem an trockenen Spätwinter Tagen wurde die lockere Bodenkrume der Schwarzerdböden in Besorgnis erregendem Ausmaß verblasen.

In den Hanglagen gibt es heutzutage wieder viele Wein­gärten, nachdem sie während der Reblauskrise Ende des 19. Jahrhunderts durch Ribiselanbau ersetzt worden waren. Eine Besonderheit der Weinbaugebiete ist die giftige **Osterluzei** (15), die stellenweise noch auf Rainen anzutreffen ist. Sie ist die einzige Futterpflanze der Raupen des prachtvoll gefärbten und österreichweit vom Aussterben bedrohten **Osterluzeifalters** (14).

Im Siedlungsgebiet liegen viele Gärten und außerhalb des Dorfes auch einige Streuobstwiesen mit einer beachtlichen Sortenvielfalt. Die alten Bäume sind Lebensraum von

Wendehals (20) und **Siebenschläfer** (22). In Kirschbäumen fressen einzeln und daher unbemerkt die **Raupen** (17) des spektakulären **Wiener Nachtpfauenauges** (16). Die Gärten unterscheiden sich – je nach der Einstellung ihrer Besitzer in ihrer Lebensraumeignung sehr stark. Naturnahe, strukturreiche Gärten mit heimischen Pflanzen können eine Vielzahl von Vögeln – von Amseln bis zum Zaunkönig – oder Insekten, wie etwa den **Segelfalter** (19) oder Skorpionsfliegen beherbergen. Auch die Häuser bieten nicht nur für Menschen Lebensraum. Trotzdem geraten **Rauchschwalben** (13), die gerne gesellig in Ställen nisten und Mehlschwalben, die ihre Nester außen an Häusern bauen, zusehends in Wohnungsnot, weil die schlammigen Lacken, aus denen sie ihr Baumaterial beziehen, auf Schotterwegen und Asphaltstraßen kaum mehr zu finden sind. Die Brennnessel – Futter für die Raupen von **Tagpfauenauge** (23) und **Kleinem Fuchs** (21) – profitiert davon, dass „Gstettn“ zwar gemäht werden, das Mähgut aber liegen bleibt und so für Stickstoffanreicherung sorgt.



12



13



14



15



20



22



16



17



18



19



21



23

23

GEWÄSSER





Der Wienerwald-Abhang wird in Königstetten vom Marleitenbach und dem Eberhardsbach entwässert. Viele kleinere, oft nur zeitweise wasserführende Gerinne speisen über kleinere und größere Gräben die beiden Bäche. Nach Niederschlägen fließt das Wasser großteils oberirdisch oder oberflächennah in die Bäche ab, die in der Folge durch häufige, oft rasch ansteigende Hochwässer gekennzeichnet sind. Im Oberlauf sind sie durchaus **naturnahe Waldbäche** (1), im Unterlauf dagegen **hart verbaut** (3, 4). Sie münden schließlich in den künstlich angelegten Hauptgraben, der das Tullnerfeld in die Donau entwässert. Der Hauptgraben weist ein eintöniges Trapezprofil auf, wird häufig gemäht und regelmäßig sogar ausgebaggert. Trotzdem wird er noch von Schilf, Igelkolben, **Rohrkol-**

ben (7), **Blutweiderich** (9) und sogar von der seltenen **Schwanenblume** (10) bewachsen. Wenn nicht gerade alles ausgeräumt ist, sind dort unter anderem die **Blauflügelige** (2) und die **Gebänderte Prachtlibelle** (8) anzutreffen. Gelegentlich jagt dort sogar ein **Graureiher** (6). Natürliche stehende Gewässer gibt es im Gemeindegebiet nicht mehr, doch viele kleine Gartenteiche kommen als **Amphibien-** (5) und Libellenbiotope in Frage.

Die Tierwelt der Bäche setzt sich vor allem aus Plattwürmern, Kleinkrebsen und Insekten wie Eintags-, Stein- und Köcherfliegen bzw. ihren Larven zusammen. Jeweils verschiedene Arten besiedeln die Steine oder die feinsandig-schlammigen Sedimente im Bachlauf. Ihre Körperform



ist an die unterschiedlichen Strömungsverhältnisse angepasst, wie etwa die abgeplatteten Larven der Eintagsfliege **Rithrogena picteti** (1). In ruhigeren Strömungsbereichen sind Köcherfliegenlarven häufig. Sie leben in Gehäusen aus Pflanzenteilen, Sand oder Steinchen. Die vielleicht extravaganteste Behausung unserer einheimischen Köcherfliegenlarven sind die schildkrötenpanzerförmigen Sandköcher der Gattung **Synagapetus** (2). Sie sind zweistöckig, mit einer Verbindung durch zwei mit Spinnseide befestigte, normalerweise geschlossene „Falltüren“. Droht Hochwassergefahr, spinnen die Larven ihr Haus an der Unterlage fest. Als Proviant während solcher Krisensituationen nutzen die Tiere den Algenbelag, der an der Oberseite der Zwischendecke wächst.

In Blatt-Paketen und strömungsarmen Abschnitten können massenhaft **Bachflohkrebe** (3) vorkommen. Sie arbeiten – gemeinsam mit der im Hauptgraben häufigen Wasserassel – als Zerkleinerer das reichlich vorhandene Falllaub auf. In Moospolstern und Falllaub-Paketen an den Ufern des Marleitenbaches lebt der **Bachhaft** (4), ein Netzflügler. Seine **Larven** (5) jagen Milben, Springschwänze und die Larven von Zuckmücken und Schnaken. Sie besitzen lange, nach vorne gerichtete, stilettförmige Saugrohre mit

jeweils einem Saug- und einem Giftkanal. Sobald sich ein Beutetier durch Bewegung verrät, rammt der jagende Bachhaft seine Mundstilette in das Opfer und injiziert ein rasch wirksames Lähmungsgift. Der flüssige Körperinhalt der Beute wird anschließend ausgesaugt und die leere Hülle abgestreift. Die Larven überwintern im Moos und verpuppen sich schließlich in einem Kokon aus Spinnseide am Ufer. Nach rund zwei Wochen schlüpft das wunderschöne, auffällige erwachsene Insekt. Die Flugzeit des Bachhaftes dauert bis in den Juli.

Die größte Besonderheit der Bachfauna ist jedoch zweifellos der **Steinkrebs** (6). Die einheimischen Flusskrebse sind durch die, in aggressiver Ausbreitung begriffenen, eingeschleppten nordamerikanischen Arten stark gefährdet. Diese machen ihnen nicht nur den Lebensraum streitig, sondern übertragen vor allem eine für die einheimischen Krebse tödliche Pilzkrankheit, die Krebspest, gegen die sie selbst immun sind. Der Steinkrebs ist die kleinste einheimische Flusskrebseart. Er ist empfindlich gegenüber Verschmutzungen mit Schlamm, durch Insektizide und andere Chemikalien und braucht steinige, naturnahe Bäche als Lebensraum. Sein Vorkommen ist also ein gutes Zeichen für die Qualität der Bäche.

BLÜTENPFLANZEN





1



7



11



15



2



4



8



12



28

3



5



9



13



16



6



10



14



In Österreich kommen etwa 3.600 Arten und Unterarten von Höheren Pflanzen vor. Beim TdA in Königstetten wurden 458 Arten gefunden. Leider kann hier nur ein kleiner Teil von ihnen vorgestellt werden.

Die Blütenpflanzen sind eine äußerst vielfältige Gruppe. Allein schon die Größenunterschiede sind enorm, von riesigen Bäumen wie der Buche bis zum winzigen Kräutlein wie etwa dem **Quendel-Sandkraut** (1) oder dem **Acker-Gauchheil** (8). Es gehören „Allerweltpflanzen“, die jeder kennt und die nicht zu übersehen sind, wie der allgegenwärtige **Löwenzahn** (4), genauso dazu, wie ständig vom Verschwinden bedrohte Kostbarkeiten, wie der zarte **Venuspiegel** (7), eines der attraktivsten Ackerbeikräuter, das mit den Glockenblumen verwandt, aber trotzdem nahezu unbekannt ist. Sie bringen auffällige Blüten hervor wie der **Weidenblättrige Alant** (11) oder unscheinbare wie die **Zaunrübe** (13). Manche sind tödlich giftig wie die **Einbeere** (2), andere

beliebt in der Küche wie der **Bärlauch** (5). Manche bilden dichte Bestände wie der **Echte Steinklee** (3), andere sind nur vereinzelt zu finden wie der **Türkenbund** (9). Sie blühen zu den unterschiedlichsten Jahreszeiten, vom **Huflattich** (22) im Februar bis zur **Aster** (6) im Oktober. Sie blühen in allen Farben: weiß wie das **Mädesüß** (17), rosa wie der **Seidelbast** (16), gelb wie das **Ochsenauge** (19), rosa wie die **Karthäuser-Nelke** (18), blau wie der **Natternkopf** (10, 14) oder violett wie der **Schlangen-Lauch** (21). Auch die Formen der Blüten sind unterschiedlich. Es gibt einfach aussehende wie die **Margerite** (12), deren „Blüte“ aber eigentlich ein Blütenstand aus zwei unterschiedlichen Blütenformen, den in diesem Fall weißen Zungen- und den gelben Strahlenblüten, ist. Andere sind „gestreckt“ wie beim **Ziest** (15) oder so kompliziert wie bei den Ragwurzern, deren Blüten Insektenweibchen imitieren und so ihre Bestäuber anlocken. Sie sind klein wie beim gelb blühenden **Echten Labkraut** (Seite 27) oder groß wie beim **Seifenkraut** (20).



Die Blüten haben nicht nur verschiedene Farben, Größen und Formen, sie werden auch unterschiedlich bestäubt: vom Wind wie bei den **Gräsern** (1), von Insekten wie beim **Apfel** (2), oder sie kommen sogar ohne Bestäuber aus, wie das **Wunderveilchen**, dessen „normale“ **Frühlings-Blüten** (3) steril sind. Die Samen werden von unscheinbaren **Sommer-Blüten** (4) gebildet, die geschlossen bleiben. Und ebenso vielgestaltig geht es weiter. Samen sind mehlfein klein wie bei den Orchideen oder groß wie bei den Kastanien – die Vielfalt ist schier unendlich.

Welche Pflanzen in einem bestimmten Gebiet vorkommen, hängt von vielen verschiedenen Voraussetzungen ab: der geographischen Breite und damit der Klimazone, der Seehöhe und Ausrichtung zur Sonne, den Böden, der Entfernung zum Meer oder dem Vorhandensein von Gewässern, der Besiedlungsgeschichte und den pflanzengeographischen Voraussetzungen. Für Königstetten

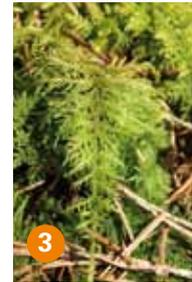
typisch ist die sozusagen durch und durch mittlere Lage – nicht besonders hoch, weder besonders heiß noch kalt, weder besonders feucht noch trocken, im Rand- und Übergangsbereich zwischen dem Pannonikum, das zu den Steppengebieten des Ostens überleitet, und dem mitteleuropäischen Laubwaldgebiet. Daher gibt es hier keine Endemiten, das sind Pflanzen, die es sonst nirgends auf der Welt gibt, wie sie beispielsweise in den Südalpen nicht selten sind. Andererseits ermöglicht diese Lage aber sehr vielen Arten, hier zu wachsen. Die einzige Bedrohung dieser Fülle sind wir selbst. Allerdings bringt heutzutage nicht das Blumenpflücken viele Arten an den Rand der Ausrottung, sondern vor allem der flächendeckende Nutzungsanspruch der Menschen und ihr immer mehr um sich greifender übertriebener Ordnungseifer, der die früher üppige „Unkrautflora“ – heute sprechen wir lieber von Beikräutern – vertreibt und die bunte Pracht nicht einmal mehr an den Straßen- und Wegrändern duldet.

MOOSE

Moose sind keine einheitliche Verwandtschaftsgruppe. Sie sind entwicklungs- geschichtlich sehr alt und gehörten zu den ersten Landpflanzen. Ihr Lebenszyklus umfasst zwei Generationen. Die geschlechtliche ist die eigentliche, grüne Moospflanze. Zusätzlich bilden Moose eine ungeschlechtliche Generation, den sogenannten Sporophyt aus, meist eine bestielte Kapsel. Gut zu sehen sind diese Kapseln etwa beim **Wetteranzeigenden Drehmoos** (1), die sich bei dieser Art mit wechselnder Luftfeuchtigkeit sogar ruckartig bewegen. Darin reifen in großen Mengen die Sporen heran, die in der Regel mit Hilfe des Windes verbreitet werden. Meist sind sie viele Jahre lang keimfähig. So können Moose sehr rasch geeignete Lebensräume besiedeln und sind daher oft die ersten Pflanzen auf Rohböden oder nach Bränden.

So kompliziert ihr Lebenszyklus ist, so einfach ist der Aufbau der Moose. Die meisten sind in Stämmchen und Blättchen gegliedert wie das **Thujamoos** (3). Beim **Runzelmoos** (2) ist der Rand dieser Blättchen wellig-runzelig. Moose passen ihren Zelldruck der Feuchtigkeit der Umgebung an. Sie können daher fast völlig austrocknen, ohne dass es ihnen schadet. Andererseits können sie ein Vielfaches ihres Gewichts an Wasser aufnehmen und sind daher im Wald wichtige Wasserspeicher und schützen den Boden vor Erosion.

Moose können zwar in Wäldern äußerst großflächige Moosdecken ausbilden wie beispielsweise das **Schöne Haarmützenmoos** (4). Die Einzelpflanzen sind aber klein wie das **Spaltzahmoos** (5). Manche sind winzig wie das Blasenmoos, ein kalkscheues Pioniermoos, das nur Spezialisten bemerken. Typisch für den Wienerwald sind das **Kleine Katharinenmoos** (6), das in Österreich ansonsten recht selten ist, und das **Zwerg-Goldhaarmoos** (7), das häufig auf Obstbäumen wächst.







Schwammerlsuchen ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung im Wienerwald. Doch dass Pilze wie der **Steinpilz** (1) auch als Speisepilze dienen, ist nur ein ganz kleiner Teil ihrer Bedeutung. Pilze haben eine wichtige Rolle im Naturhaushalt als Zersetzer von organischem Material und Humusbildner. Ohne sie würden wir in der Laubstreu der Wälder ersticken. Pilze sind auch die Organismen, die Holz abbauen können wie etwa der **Buchenschleimröbling** (2). Zudem wird ein Großteil aller Pflanzen durch die sogenannte Mykorrhizabildung, bei der Pilzfäden die Feinwurzeln der Pflanzen bei der Nährstoffaufnahme unterstützen, gefördert. Das allen Schwammerlsuchern geläufige Phänomen, dass bestimmte Pilzarten immer bei bestimmten Baumarten zu finden sind, ist auf diese Mykorrhiza zurückzuführen. Pilze sind weder Pflanzen noch

Tiere, auch wenn sie mit beiden in etlichen Merkmalen übereinstimmen.

Zwei große Pilzgruppen lassen sich unterscheiden: die einzelligen Pilze, zu denen die Hefepilze gehören, und die mehrzelligen Myzelpilze, die ein Geflecht – das Myzel – aus feinen Fäden, den Hyphen, bilden. Die Myzelpilze sind äußerst vielgestaltig. Zu ihnen gehören Rost- und Brandpilze – gefürchtete Pflanzenschädlinge – genauso wie die sogenannten Schlauch- und Ständerpilze, zu denen unsere Großpilze wie die **Täublinge** (3) oder die **Stinkmorchel** (4) gezählt werden. Ihre Fruchtkörper, die zur Verbreitung der Sporen dienen, bestehen ebenfalls aus eng verflochtenen Hyphen. Sie sind sehr vielgestaltig. Neben der bekannten Hutform wie beim



1



2



3



4



5



6

Lärchenröhrling (1) gibt es die verschiedensten Formen wie bei der **Krausen Glucke** (4) oder die Konsolen der **Baumpilze** (5). Die Fruchtkörper können zwar durchaus sehr groß werden, sind aber nur ein minimaler Teil des eigentlichen Pilzes, der unterirdisch oder im Holz ein riesiges Geflecht bilden kann. Ein amerikanischer Hallimasch gilt mit mehreren Quadratkilometern Ausdehnung als das größte Lebewesen der Welt.

Tipp: Um weder der Pilzflora noch sich selbst beim Schwammerlsuchen zu schaden, sollten ein paar einfache Regeln beachtet werden: Sammeln Sie nie mehr, als Sie wirklich brauchen. Im Wald sind Pilze besser aufgehoben als in der Biotonne! Nicht verwendbare Pilze stehen lassen, sie werfen noch Sporen aus, dienen dem Überleben der Art und erfüllen eine wichtige Rolle im Naturhaushalt. Sammeln Sie nur Pilze, die Sie wirklich sicher kennen. Der tödlich giftige **Weisse Knollenblätterpilz** (2) etwa ist in Königstetten häufig und ähnelt den Champignons. Der **Perlpilz** (3) ist ebenso leicht mit seinen giftigen Doppelgängern zu verwechseln wie der **Flockenstielige Hexenröhrling** (6).

SÄUGETIERE

Was den Artenreichtum betrifft, können die Säugetiere bei weitem nicht mit anderen Tiergruppen mithalten, und doch sind sie am populärsten. Reh, Wildschwein, **Fuchs** (5), Dachs und **Steinmarder** (2) kommen gut mit dem Menschen als Nachbarn zurecht. Dem Ruf des Marders hat seine gelegentliche Vorliebe für Autozubehör zwar geschadet, vorwiegend lebt er aber von Mäusen und Ratten. Auch der **Dachs** (3) gehört zur Familie der Marder. Aufgrund seiner nächtlichen Lebensweise haben die meisten Menschen noch nie einen gesehen, obwohl Dachse nicht selten und stattliche, kräftige Tiere sind. Besonders der Bestand an **Wildschweinen** (1) hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Sie sind sehr anpassungsfähig, und ihre gesellige Lebensweise erleichtert es ihnen, Gefahren rechtzeitig aus dem Weg zu gehen. Schwer unter Druck geraten ist dagegen der **Feldhase** (7), dem vor allem die Intensivierung der Landwirtschaft und der Straßenverkehr zu schaffen machen.

Auch bei den kleinen Arten gibt es welche, die unter den flächendeckenden Ansprüchen der Menschen leiden, wie etwa die **Feldhamster** (6). Einige wenige, wie **Eichhörnchen** (8) oder Igel sind allgemein beliebt, der Großteil allerdings führt ein so heimliches Leben, dass die meisten Menschen sie selten bis überhaupt nie zu Gesicht bekommen. Vom **Maulwurf** (4) sieht man meist nur die aufgeworfene Erde, und Siebenschläfer oder Gartenschläfer lassen sich eher





hören als sehen. Spitzmäuse, die zu den kleinsten einheimischen Säugern gehören, bekommen die meisten nur als gelegentliches Mitbringsel ihrer Hauskatzen zu Gesicht. Sie sehen zwar aus wie Mäuse, gehören aber – wie Maulwurf, Fledermäuse und Igel – zu den Insektenfressern. Diesen gemeinsam ist ein Gebiss mit kleinen, spitzen Zähnen aber ohne Nagezähne. Die echten Mäuse wie Waldmaus, Feldmaus oder die winzige **Zwergmaus** (1), deren zierlich geflochtene **Kugelnester** (2) man ab und zu im hohen Gras finden kann, sind dagegen – wie der Biber, der gelegentlich auf der Suche nach einem geeigneten Revier im Gemeindegebiet auftaucht – Nagetiere.

In Österreich leben 97 Säugetierarten. Beim TdA in Königstetten wurden 15 Arten nachgewiesen, ein Großteil davon Fledermäuse, die im Folgenden etwas ausführlicher dargestellt werden.

FLEDERMÄUSE

Fledermäuse kommen mit über 1.200 Arten weltweit vor, europaweit 42. Von den 28 in Österreich vorkommenden Arten wurden 8 beim TdA in Königstetten nachgewiesen.

Im Sommer leben die Männchen allein oder in kleinen Gruppen. Die Weibchen schließen sich in Wochenstuben zusammen, um gemeinsam die Jungen zu gebären und aufzuziehen. Je nach Art befinden sich diese in Dachböden, Ritzen an Gebäuden, Baumhöhlen oder in Fledermauskästen. In den kalten Monaten ziehen sie sich in frostfreie Winterquartiere wie Höhlen, Stollen, Keller, Holzstapel oder hohle Bäume zurück und halten dort Winterschlaf. Störungen kosten dabei viel Energie und sind für die Tiere lebensgefährlich.

Die **Mopsfledermaus** (2) ist sehr kälteresistent und hängt im Winter oft in sehr zugigen Bereichen von Höhlen und Stollen. Sie jagt vorwiegend in Wäldern, nutzt aber auch Hecken und Windschutzgürtel im Offenland. Eine stark an Wald und Gewässer gebundene Art ist die **Brandfledermaus** (1). Im Sommer lebt sie in hohlen Bäumen oder unter abstehender Rinde. Auch die **Wasserfledermaus** (3) bevorzugt Gewässer, an denen sie Insekten knapp über der Wasseroberfläche jagt. Das **Große Mausohr** (4) ist auf Wälder mit wenig Bodenbewuchs spezialisiert, wo es Lauf-



1



3



5



7



2



4



6



8

käfer, Spinnen und andere Gliedertiere am Boden jagt. Der **Große Abendsegler** (5) bejagt vor allem das Offenland. Er legt große Flugstrecken zwischen Winter- und Sommerquartier zurück und kann im Herbst auch bei Tagflügen beobachtet werden. Er ist mit 40 cm Flügelspannweite eine der größten heimischen Arten. Zwei der kleinsten Vertreter, die **Zwerg-** (6) und die **Mückenfledermaus** (7), sind Spaltenbewohner. Das **Graue** und das **Braune Langohr** (8) klappen ihre langen Ohren im Winter unter die Flügel,

um Erfrierungen zu vermeiden. Leicht zu erkennen sind ihre Fraßplätze, wo Ansammlungen von Insektenresten, bevorzugt Flügel vom Tagpfauenauge, zu finden sind.

Tip: Fledermäuse sind sehr nützliche Tiere! Eine einzige Fledermaus kann in einer Nacht mehrere tausend Insekten vertilgen. Vermeiden Sie daher im Garten Pestizide, erhalten Sie alte Bäume und Holzstapel und belassen Sie Einfluglöcher in Ihren Dachboden.

VÖGEL

Weltweit sind derzeit 10.350 Arten und Unterarten bekannt. Es gibt 218 regelmäßig in Österreich brütende Arten und 200 Gastvogelarten (v.a. Wintergäste und Durchzügler). Beim TdA in Königstetten wurden 54 Arten gefunden, wobei bei dieser Momentaufnahme besonders die häufigen und/oder auffälligen Arten erfasst wurden. Die große Lebensraumvielfalt in Königstetten ist die Grundlage für einen entsprechenden Reichtum an Vogelarten.

Allgemein bekannt sind vor allem die Singvogelarten, die im Winter an Futterstellen kommen wie Amseln, **Kohl-**(1) und **Blaumeisen** (1), **Grünfinken** (2) und **Buchfinken** (7). Diese ursprünglichen Waldvögel leben nun auch ganzjährig im Siedlungsgebiet. Auch Spechte wie der **Buntspecht** (4) und der auf Ameisen spezialisierte **Grünspecht** (6) erscheinen häufig in naturnahen Gärten. Dort ist im Winter auch der winzige **Zaunkönig** (5) anzutreffen, unverkennbar mit seinem aufgestellten Stutzschwänzchen. Er macht auf Spinnen und Insekten Jagd, verlässt das Siedlungsgebiet im Sommer aber meist wieder und

nistet gern in dichtem Gebüsch. Das charakteristisch gefärbte **Rotkehlchen** (9) bleibt in naturnahen Gärten auch das ganze Jahr über. Sein melodischer Gesang verrät die Verwandtschaft zu Singdrossel und Nachtigall. Nicht alle Arten sind so leicht zu erkennen. Schwieriger wird es bei so heimlichen Waldbewohnern wie dem unscheinbaren **Waldlaubsänger** (3), der eher durch seinen Gesang als sein Aussehen auffällt. Bei Fitis und Zilpzalp, die ebenfalls zur Familie der Laubsänger gehören, ist der Gesang überhaupt das beste Erkennungsmerkmal. Laubsänger, Grasmücken und Fliegenschnäpper sind als reine Insektenfresser typische Zugvögel. Ein Sommergast in Königstetten ist auch der prächtige **Pirol** (8), dessen exotisches Flöten vor allem in den bachnahen Wäldern zu hören ist. Eine europaweit selten gewordene Art ist das **Schwarzkehlchen** (10). Es brütet gerne in offenen Brachflächen. Allen Insektenfressern gemeinsam sind ihre dünnen Schnäbel. Die Körnerfresser, die pflanzliche Kost bevorzugen und nur ihre Jungen mit Insekten und deren Larven füttern, haben kräftige kurze Schnäbel, mit denen





6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17

sie Sämereien aufbeißen können. Zu ihnen gehören Finken, Sperlinge und Ammern. Der Stieglitz oder **Distelfink** (11) trägt seine Lieblingsnahrung, die zarten Samen von Disteln und anderen Korbblütlern, schon im Namen. Den dicksten Schnabel hat der größte einheimische Fink, der **Kernbeißer** (12), der damit sogar Kirsch- und Zwetschenkerne knacken kann. Ein besonderer Nahrungsspezialist ist der **Fichtenkreuzschnabel** (13). Er wurde beim TdA ebenfalls in Königstetten gesichtet, obwohl er eigentlich Nadelwaldgebiete bevorzugt. Er zieht mit seinem Schnabel wie mit einer Pinzette Samen aus Fichten- und Tannenzapfen. Nach der Brutzeit im Februar streifen kleine Trupps dieser Art weit umher.

Die **Goldammer** (15) begnügt sich ebenfalls mit kleinen Samen. Sie ist eine charakteristische Art der Feldflur. Vielen ist noch gar nicht aufgefallen, dass es bei uns zwei Spatzenarten gibt. Beim **Feldsperling** (14) sind beide Geschlechter gleich gefärbt und haben einen dunklen Punkt auf der Wange. Beim **Hausperling** (16) sind die Weibchen unscheinbar braungrau, die Männchen haben einen großen schwarzen Kehlfleck. Auch die Rufe dieser zwei Spatzenarten unterscheiden sich. Spatzen sind sehr gesellig, und das kommt ihnen zugute, wenn der **Sperber** (17) auf die Jagd geht. Dieser Greifvogel mit der auffällig „gesperberten“ Bauchseite hat sich auf Vögel spezialisiert und fliegt seine überraschenden Attacken manchmal so-



gar mitten im Siedlungsgebiet. Der **Baumfalke** (1) jagt meist Insekten in freiem Flug, während der häufigere Turmfalke Mäuse bevorzugt, die er in seinem typischen Rüttelflug ausspäht. Mäuse sind auch eine wichtige Beute für den **Mäusebussard** (2), den häufigsten einheimischen Greifvogel. Er ist jedoch nicht sehr wählerisch und ergänzt seine Nahrung auch mit Verkehrsopfern wie etwa toten Feldhasen.

Ein noch rasanterer Flieger als die Falken ist der **Mauersegler** (3), der im Sommer mit schrillen Rufen um den Kirchturm kreist. Er ähnelt den Schwalben, ist aber nicht mit ihnen verwandt und so perfekt an das Fliegen angepasst, dass er dabei sogar schlafen kann. Schlechtwetterperioden kann er in einer Art Kältestarre überdauern.

Neben den verwilderten Haustauben kommen mehrere Wildtaubenarten vor. Die kleinste ist die **Turteltaube** (4), die größte die **Ringeltaube** (5) mit ihrem unverkennbaren weißen Halsring. Die helle **Türkentaube** (6) mit dem dunklen Nackenband stammt aus dem Osten und hat den Wiener Raum erst in den 1950er Jahren erreicht, ist mittlerweile aber häufig.

AMPHIBIEN UND REPTILIEN

Weltweit sind rund 7.000 Amphibienarten bekannt. Amphibien haben es im Laufe der Evolution geschafft, sowohl Land als auch Wasser als Lebensraum und Nahrungsquelle zu nutzen. Landlebensräume mit vielen Strukturen dienen als Überwinterungsplatz. Als Laichplätze sind Gewässer aber unersetzlich, wobei die einzelnen Arten höchst unterschiedliche Ansprüche stellen, von der kleinen Lacke über verschiedene Tümpel und Teiche bis zum Bach. Amphibien gehören weltweit zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen. Alle heimischen Arten sind daher streng geschützt. Sie sind besonders durch Verlust ihrer Laichgewässer, Spritzmittel, Zerschneidung ihrer Lebensräume und Tod auf der Wanderstrecke gefährdet.

Bei Amphibien werden Schwanzlurche (Salamander und Molche) und Froschlurche (Kröten, Frösche und Unken) unterschieden. Bei Regenwetter sind **Feuersalamander** (1) oft im Wald anzutreffen. Sie können mit mehr als 20 Jahren erstaunlich alt werden und lassen sich individuell an ihren schwarz-gelben Farbmustern unterscheiden. Ihre Larven entwickeln sich in strömungsberuhigten Kolken der Bäche. In Gartenteichen sind **Teichmolche** (2) häufig. Da sie bald nach der Paarung die Gewässer verlassen, werden ungesicherte Kellerschächte und ähnliches oft zu tödlichen Fallen. Auch





1



2



3



4



5



6



7

Erdkröten (1) sind auf ihren Wanderungen zwischen den Laichgewässern, in denen sie sich im Frühjahr zahlreich zur Paarung einfinden, und ihren Landlebensräumen besonders gefährdet. Kröten sind ebenso wie heimische Frösche z. B. der **Springfrosch** (3), sehr standortstreu und kommen immer zu ihren angestammten Laichplätzen zurück. Sehr selten geworden ist der **Laubfrosch** (2), der sonnige, fischfreie Laichgewässer braucht.

Im Gegensatz zur dünnen Amphibienhaut besitzen Reptilien – die Echsen und Schlangen – eine Haut mit trockenen Hornschuppen. Wie Amphibien sind sie wechselwarm, das heißt ihre Körpertemperatur ist von der Umgebungstemperatur abhängig. Für eine optimale Aktivität wie z. B. Schnelligkeit beim Beutefang müssen sie sich an der Sonne wärmen, was ihnen zum Verhängnis wird, wenn sie das auf Straßen tun. Auch **Blindschleichen** (4) werden dabei oft überfahren. Sie sind beinlose Echsen. Zwei Schlangenarten sind im Gebiet und auch in Gärten häufig: die **Äskulapnatter** (5), die fast zwei Meter lang werden kann, und die **Ringelnatter** (6 & Seite 41), die gut schwimmen kann und daher gerne naturnahe Gartenteiche nützt. Beide sind harmlos, ebenso wie die seltenere **Schlingnatter** (7), die wegen ihres Musters immer wieder mit der Kreuzotter verwechselt wird. **Es gibt aber im gesamten Wienerwald keine giftigen Schlangen.** Auch alle heimischen Reptilienarten sind streng geschützt.

In Österreich gibt es 21 Amphibienarten und 13 Reptilienarten. 7 Amphibienarten und 4 Reptilienarten wurden in Königstetten beim TdA gefunden.

Tip: Durch Gartenteiche ohne Fische, Krebse und Schildkröten, das Absichern von Schwimmbecken und Kellerschächten, sowie Totholz- und Laubhaufen im Garten als Versteck und Winterplatz kann jeder einen wichtigen Beitrag zum Amphibien- und Reptilienschutz leisten!

SCHNECKEN

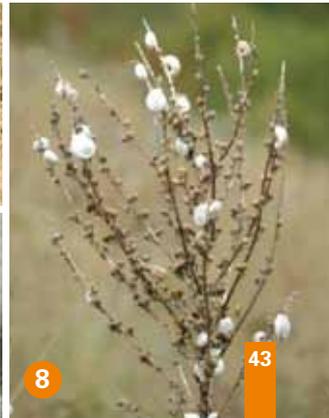
In Österreich gibt es 422 Arten und Unterarten, 21 wurden am TdA gefunden. Nacktschnecken sind durch die häufige **Spanische Wegschnecke** (1) zu schlechtem Ruf gelangt. Die meisten Arten richten aber im Garten keinen Schaden an. Der **Tigerschneigel** (6) frisst sogar die Eier anderer Schnecken. Viele Arten wie die Wald-Wegschnecke leben nur im Wald.

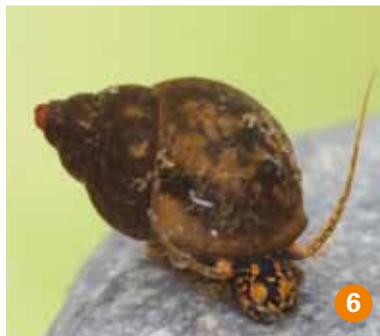
Schnirkelschnecken sind die größten einheimischen Landgehäuseschnecken und Pflanzenfresser. Zu ihnen gehört mit der **Weinbergschnecke** (2) die bekannteste einheimische Schnecke, die über 20 Jahre alt werden kann. Die kleinere **Gartenbänderschnecke** (5) zeichnet sich durch eine große Farben- und Mustervielfalt, abhängig von ihrem Lebensraum, aus. Sie hat eine weißliche

Mündungslippe. Die viel seltenere **Wiener Bänderschnecke** (3) hat immer eine dunkle Bänderung und eine bräunliche Mündungslippe.

Glanzschnecken sind Aas- und Fleischfresser, die auch andere Schnecken und deren Gelege fressen. Die **Große Wirtelschnecke** (4) oder Riesen-Glanzschnecke ist eine Charakterart der Wälder.

Eine sehr große und vielgestaltige Familie sind die Laubschnecken. Zu diesen gehören neben der **Inkarnatschnecke** (7) und der Großen Laubschnecke auch viele kleinere Arten, darunter die **Östliche Heideschnecke** (8), die mit ihrem weißen Gehäuse optimal gegen Sonnenstrahlung geschützt ist. In großer Zahl kann man diese





kleinen Schnecken bei Hitze an Stängeln hängen sehen, wo sie Trockenruhe halten. Die **Schatten-Laubschnecke** (1) ist vor allem auf Brennnesseln zu finden und geht direkter Sonneneinstrahlung aus dem Weg. **Riemenschnecken** (2) haben ein Gehäuse mit einer sehr flachen Windung, die an einen zusammengerollten Gürtel erinnert. Junge Tiere können, ebenso wie manche Laubschnecken, ein behaartes Gehäuse haben, das gegen Verdunstung schützt und die Tarnung erleichtert.

Vielfraßschnecken und Schließmundschnecken haben ein hoch aufgetürmtes, sehr kleines Gehäuse. Die **Kleine Vielfraßschnecke** (3) tarnt ihr Gehäuse mit Erdkörnchen, so dass sie vom umgebenden Gestein kaum zu unterscheiden ist. Schließmundschnecken, wie die **Glatte Schließmundschnecke** (4), schützen sich mit einem spezialisierten Schließapparat gegen Verdunstung.

Schnecken gibt es nicht nur an Land. Zwar nicht direkt im Wasser, aber am Gewässerrand leben die kleinen **Bernsteinschnecken** (5). Schnecken, die im Wasser selbst leben, sind daran unterschiedlich angepasst. Schlamm- und Sumpfschnecken etwa müssen zum Atmen auftauchen. Im Gegensatz dazu hat die **Gemeine Schnauzenschnecke** (6) eine Kieme und einen Schalendeckel, der die Mündung schützt.

Tipp: **Schneckenzäune** (7, 8) können Blumen- und Gemüsebeete wirksamer, langfristig billiger, umweltfreundlicher und gesünder schützen, als giftiges Schneckenkorn!

SPINNEN

Die Webspinnen sind die artenreichste Gruppe der Spinnen, die sich von den Insekten v.a. dadurch unterscheiden, dass sie acht statt sechs Beine und einen zweigeteilten Körper haben. Mit ihren Spinnrüsen können sie ein eiweißhaltiges Sekret erzeugen, das an der Luft zu einem extrem belastbaren Spinnfaden erhärtet, den sie zu einem Netz oder Gespinst verspinnen können. Während die Fangfäden der meisten Spinnenarten leimig-klebrig sind, gibt es auch Spinnen, wie die Finsterspinne ***Amaurobius ferox*** (2), die eine nicht klebrige, sehr feine Kräuselwolle erzeugen, die wie winzige Fußangeln wirkt, in denen sich die Beutetiere verfangen.

Die Form der Gespinste ist sehr unterschiedlich. Trichterspinnen fertigen trichterförmige, überdachte Wohnhöhlen, die gleichzeitig zum Beutefang dienen. Radnetzspinnen wie die Kreuzspinnen oder die **Wespenpinne** (1, 3) weben die bekannt symmetrischen Fangnetze. Die Netze der Wespenpinne sind durch ein verstärktes Zickzackband unverkennbar. Die





1

teppichartigen Netze der sehr kleinen **Baldachinspinnen** sind im Morgentau gut auf Wiesen zu sehen (1). Aber auch ohne Netze sind Spinnen effektive Jäger. Springspinnen wie **Ballus chalybeius** (2) erbeuten ihre Opfer im Sprung, Laufspinnen wie **Philodromus dispar** (3) fangen sie im raschen Lauf, **Krabbenspinnen** (4) sind Lauerjäger.



2



3

Nicht alle Spinnen verwenden ihre Fäden nur zum Beutefang. Die Eier werden in einem gesponnenen Kokon geschützt, in dem sich auch bei manchen Arten die Jungspinnen noch eine Zeit lang aufhalten. Die Wespenspinnen verbringen im Schutz des Kokons sogar ihren ersten Winter. Viele Arten wie etwa die Wolfspinnen, kleiden nur ihre Schlafplätze mit Fäden aus. Andere Spinnen verwenden Spinnfäden als Flughilfe und lassen sich damit vom Wind transportieren. Die Krabbenspinnen nutzen Fäden als Absturzsicherung, bei der Paarung oder zum Aufbewahren ihrer Beute. Baldachinspinnen, zu denen auch die seltene *Panamomops affinis* gehört, die in Königstetten in einem Eichenwäldchen gefunden wurde, sind die einzigen Spinnen, die ihre Spinnfäden auch als erwachsene Tiere noch als Flughilfe nutzen. Sie können so tausende Meter Höhe und viele Kilometer Strecke zurücklegen, wobei aber meist nur wenige Tiere so ausgedehnte Reisen überleben. Spinnen besiedeln fast alle Landlebensräume. Nur eine einzige Art, die **Wasserspinn** (5), lebt im Wasser.



4



5

In Österreich sind ca. 1.010 Spinnen nachgewiesen, beim TdA in Königstetten wurden 28 Spinnenarten gefunden.

SPRINGSCHWÄNZE



Springschwänze sind eine sehr ursprüngliche, nah mit den Insekten verwandte Tiergruppe. Sie leben schon seit rund 400 Millionen Jahren auf der Erde und gehören zu den ältesten Tiergruppen überhaupt. Sie sind winzig und meist ungeflügelt. Namengebend ist ihre Sprunggabel am Hinterleib, mit der sie sich bei Gefahr in Sicherheit katalprieren können. Wer genau hinschaut, hat sie schon als kleine hüpfende Tierchen in Blumentöpfen oder auf der Wasseroberfläche in Aquarien gesehen. Kaum jemand (er)kennt sie, obwohl es sie massenhaft gibt. In einem Quadratmeter Boden kommen in den obersten 30 cm 40.000 Tiere vor, die bis zu 30 verschiedenen Arten angehören. Es gibt aber auch Arten, die auf Rinde, Wasser oder Schnee leben. Unter der Lupe zeigen sie eine beeindruckende Vielfalt an Farben und Strukturen. Sie spielen eine wichtige Rolle beim Abbau von Pflanzenresten und Aufbau von Humus. Beim TdA in Königstetten wurden 24 Arten nachgewiesen. In Österreich gibt es 485 Arten, weltweit geschätzte 50.000.

INSEKTEN

Insekten sind mit rund einer Million bekannter Arten weltweit die artenreichste Tiergruppe. Die tatsächliche Zahl ist wohl bedeutend höher, laufend werden neue Arten gefunden, nicht nur in den Tropen, sondern auch bei uns. Rund 37.000 Arten sind in Österreich nachgewiesen. Viele von ihnen sind nur mit über viele Jahre erworbenem Fachwissen und großem Aufwand zu bestimmen, da viele Arten sehr ähnlich aussehen – z. B. **Miniermotten** (3–5). Insekten durchlaufen eine komplexe Entwicklung. Daher muss man nicht nur erwachsene Tiere, bei denen, wie beim **Esparetten-Bläuling Männchen** (1) und **Weibchen** (2) unterschiedlich aussehen können, kennen.



Auch die **Larven** (8, 9: Segelfalter; 10, 11: Nagelfleck), deren Stadien sehr verschieden sein können, bei Insekten mit **Puppenstadium** (12–14) die Puppe und die **Eier** (6, 7) müssen erkannt werden. Für einige Gruppen gibt es in Österreich sogar nur einen oder leider gar keinen Experten. Insekten werden in 36 Ordnungen – Gruppen, die enger miteinander verwandt sind – eingeteilt. Wer Insekten genauer anschaut, entdeckt bald: Sie haben unglaublich viele faszinierende Anpassungen entwickelt und besiedeln mit Ausnahme der Ozeane jeden Lebensraum auf der Erde. Im Naturkreislauf erfüllen sie viele wichtige Funktionen wie die Bestäubung von Blütenpflanzen oder die Zersetzung von abgestorbener Biomasse. Aufgrund ihrer Häufigkeit sind sie Nahrungsgrundlage für viele andere Tiere. Räuber und Parasiten unter den Insekten regulieren die Bestände anderer Arten.



In Österreich sind die **Hautflügler**, die durch durchscheinende Flügel gekennzeichnet sind, mit ca. 10.000 Arten die größte Insektengruppe. Sie werden in zwei große Gruppen unterteilt. Die Taillenwespen besitzen eine eingeschnürte „Wespentaille“. Zu ihnen gehören die Bienen, Grabwespen, Wegwespen, Faltenwespen, die kleinen Erzwespen und auch die Ameisen. Pflanzenwespen dagegen haben keine eingeschnürte Taille.

Unter den Taillenwespen gibt es zahlreiche soziale staatenbildende Arten. Die Staaten bestehen nur aus Weibchen, und es herrscht strenge Arbeitsteilung. Männchen entstehen aus unbefruchteten Eiern und leben nur sehr kurz. Alle Ameisenarten und die **Honigbiene** (1) bilden mehrjährige Staaten, das heißt, ein Großteil der Tiere überwintert. Die zahlreichen Wildbienenarten dagegen leben nicht in Staaten, sondern einzeln.

Bei den einjährigen staatenbildenden Arten wie der **Deutschen Wespe** (3), der **Hornisse** (2) oder bei den Hummeln stirbt der gesamte Staat im Herbst ab und nur die Königinnen, die das alte Nest verlassen, überwintern. Wespen und Hornissen ernähren ihre Brut mit Insekten und Spinnen. Damit tragen sie wesentlich zur Bestandsregulation ihrer Beutetiere bei. Hornissen sind zu Unrecht gefürchtet, ihr Stich ist nicht gefährlicher als der einer Biene, und zudem interessieren sie sich nicht für die Lebensmittel der Menschen. Auf Erschütterungen ihres Nestes reagieren sie allerdings begreiflicherweise aggressiv.



ZWEIFLÜGLER UND SCHNABELFLIEGEN



Eine weitere große Insektenordnung sind die Zweiflügler, zu denen unter anderem die Fliegen und die Mücken gezählt werden. In Österreich sind aktuell 8.000 Arten nachgewiesen. In Mitteleuropa 9.200, weltweit mehr als 120.000 Arten. Beim TdA in Königstetten wurden 36 Arten gefunden, von der winzigen Kriebelmücke bis zum **Großen Wollschweber** (4). Die pelzig behaarten Wollschweber parasitieren als Larven in Wildbienenmaden und Schmetterlingsraupen. Die erwachsenen Tiere saugen mit ihrem auffällig vorstehenden Rüssel Nektar und erinnern an winzige Kolibris. Die eigenartigen **Skorpionsfliegen** (5) haben im Gegensatz zu den Zweiflüglern vier Flügel und gehören zur Ordnung der Schnabelfliegen. Ihren Namen verdanken sie dem Geschlechtsapparat der Männchen, der an den Stachel eines Skorpions erinnert.



Die weltweit größte Insektengruppe mit über 350.000 Arten sind die Käfer. Sie kommen in allen Lebensräumen mit Ausnahme des Meeres vor.

Die Laufkäfer leben meist räuberisch. Der **Feld-Sandlaufkäfer** (1) ist mit seinen großen Augen und langen Beinen bestens an die Jagd angepasst. Der **Kleine Puppenräuber** (2) erbeutet vorwiegend Schmetterlingsraupen.

Eine wichtige Funktion bei der „Mistentsorgung“ hat der **Frühlingsmistkäfer** (3), der sich nicht nur als erwachsener Käfer von Dung ernährt, sondern auch jeweils ein Ei in eine eigens aufwändig vergrabene Mistkugel ablegt und so für die Ernährung seiner Larven sorgt.

Einer der größten europäischen Käfer ist der allseits bekannte **Hirschkäfer** (4). Das „Geweih“ der Männchen, eigentlich vergrößerte Kauwerkzeuge, wird beim Rivalenkampf um die **Weibchen** (5) eingesetzt. Die **Larven** (6) leben in Bodennähe in stark vermodertem Holz – dem Mulm großer Bäume oder Baumstümpfe – und brauchen drei bis fünf Jahre zur Entwicklung.

Bockkäferlarven entwickeln sich ebenfalls oft in totem oder absterbendem Holz. Die erwachsenen Käfer sind vorwiegend Blütenbesucher wie der **Gefleckte Schmalbock** (9).

Dank des flachen Körpers und der kleinen Deckflügel ist der **Kaiserliche Kurzflügler** (7) sehr beweglich und

kriecht auf der Jagd nach Insektenlarven und Nacktschnecken in sehr enge Ritzen und Spalten. Kurzflügelkäfer sind trotz der scheinbar verkümmerten Flügel flugfähig: unter den kurzen Deckflügeln liegen klein zusammengefaltet die richtigen Flügel verborgen.

Der **Violette Ölkäfer** (10) scheidet bei Gefahr aus seinen Gelenken eine giftige Flüssigkeit aus, die wie Öl aussieht. Seine **Larven** (8) machen mehrere Entwicklungsstadien durch und leben parasitisch. Sie warten in Blüten auf Wildbienen und verwenden sie als unfreiwilliges „Taxi“ in deren Nester. Dort ernähren sie sich dann von Eiern, Larven und Pollenvorrat.

In Österreich sind aktuell rund 7.500 Käferarten nachgewiesen. Beim TdA in Königstetten wurden 56 Arten gefunden.

Tipp: Totholz ist Lebensraum für rund 1.400 Käferarten in Österreich! Entfernen Sie im Garten nicht jeden absterbenden Ast. Wenn Sie einen Baum aus Sicherheitsgründen fällen müssen, erhalten Sie einen brusthohen, stehenden Baumstumpf.



SCHMETTERLINGE



Schmetterlinge sind Insekten, deren Flügel mit dachziegeligen, häufig bunten Schuppen besetzt sind. Ihre Raupen haben meist ganz andere Ansprüche an Futterpflanzen und Lebensraum als die erwachsenen Falter. Oft sind sie sogar auf eine einzige Futterpflanze spezialisiert. Das Vorkommen bestimmter Schmetterlingsarten erlaubt daher sehr genaue Aussagen über den Zustand der Lebensräume in einem Gebiet. Etwa ein Drittel der Schmetterlinge Österreichs sind Großschmetterlinge. Der Rest sind Kleinschmetterlinge, die winzig, vielfach schwer zu bestimmen und daher wenig erforscht sind. Trotz seiner Kleinheit eine auffällige Erscheinung ist der **Purpurrote Zünsler** (1).

Unverkennbar ist auch das **Federgeistchen** (4) mit seinen im Sitzen abstehenden Flügeln, die ganz anders als sonstige Schmetterlingsflügel und ähnlich wie Federn aussehen.

Ein auffälliger Großfalter ist der **Schwarze Trauerfalter** (2), eine Art aus Osteuropa. Da seine Raupen an Spiersträuchern fressen, die häufig in Gärten angepflanzt werden, konnte der Schwarze Trauerfalter in den letzten Jahren viele neue Lebensräume erobern. Den auffallenden Anhängseln an den Hinterflügeln verdankt der **Schlehen-Zipfelfalter** (3) seinen Namen. Er ist typisch für Waldsäume mit Schlehengebüschen. Auch der **C-Falter** (6) lebt an Waldrändern und Gebüsch. Das häufige **Schachbrett** (5) sorgt auf erstaunliche



Art für Vermehrung: Da seine Raupen an Gräsern fressen, werfen die weiblichen Falter ihre Eier ungezielt über Grasland ab.

Ein ganz besonderes Verhalten zeigen Wanderfalter, die aus dem Süden zu uns einwandern, wie der **Distelfalter** (7) oder der **Admiral** (9). Ihre Wanderzüge sind allerdings weniger auffällig als der Vogelzug, da die Tiere einzeln unterwegs sind. Indem sie sich vom Wind tragen lassen, können sie weite Strecken zurücklegen. Dadurch erreichen sie sogar den hohen Norden Europas. In den neu besiedelten Gebieten vermehren sie sich auch. Die Nachkommen wandern aber normalerweise wieder in für sie günstige Gebiete ab, da sie tiefe Temperaturen im Winter nicht überstehen können.

Ein Großteil der Schmetterlingsarten sind Nachtfalter, wie die Eulen, Spinner, Spanner und Schwärmer, die allerdings

nicht alle nur nachtaktiv sind. Die meisten sind unauffällig grau-braun gefärbt, damit sie tagsüber im Sitzen gut getarnt sind. Ein kaum zu übersehender Bärenspinner ist der **Braune Bär** (10). Wenn er plötzlich seine bunten Flügel entfaltet, kann er Fressfeinde wie z.B. Meisen verwirren. Der Name „Bär“ bezieht sich auf die starke Behaarung der Raupen. Der **Russische Bär** (11) fliegt an Waldrändern, kommt aber auch in Gärten an Sommerflieder. Tagsüber sind die Widderchen zu beobachten, beispielsweise das in manchen Jahren auf den Wiesen sehr häufige **Blutströpfchen** (8). Ein auch in Gärten häufiger tagaktiver Schwärmer ist das **Taubenschwänzchen** (12) mit seinem kolibriartigen Flug.

In Österreich sind aktuell rund 4.060 Schmetterlingsarten nachgewiesen, weltweit mehr als 180.000. Am TdA in Königstetten wurden 76 Arten gefunden.

HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRECKEN

Unter den heimischen Heuschrecken lassen sich die Langfühlerheuschrecken, zu denen die Grillen und Laubheuschrecken gehören, und die Kurzfühlerheuschrecken mit Dorn-, Knarr- und Feldheuschrecken unterscheiden. Die verschiedenen Arten sind sehr unterschiedlich mobil. Manche können über weite Strecken fliegen, andere besitzen nur mehr Flügelschuppen. Heuschrecken haben mehrere Larvenstadien. Die meisten sind erst ab dem Hochsommer als voll entwickelte Tiere anzutreffen.

Die wärme- und trockenheitsliebende **Feldgrille** (3) ist die häufigste heimische Grillenart. Da sie im Gegensatz zu den Heuschrecken als Larven in einem selbst gegrabenen Gang im Boden überwintern, sind sie im zeitigen Frühjahr

schon bald zu entdecken. Sie sind auch die ersten, die im Juni zirpend zu hören sind. Die **Waldgrille** (1) ist viel kleiner, frost- und trockenheitsempfindlich und daher auf das schützende Falllaub im Wald angewiesen. Das schlanke **Weinhähnchen** (2) gehört ebenfalls zu den Grillen. Sein für warme Sommerabende so typisches, unaufhörliches „Drüüü ... drüüü“ ist unverkennbar. Dieser „Gesang“ entsteht durch das Aneinanderreiben der Vorderflügel. Sehen lässt sich das unscheinbare Tier allerdings selten. Es kommt in der Kulturlandschaft und im Siedlungsgebiet mit ausreichendem Gehölzbestand vor und lebt vorwiegend von Blattläusen. Als einer der Nutznießer der Erwärmung hat sich die ursprünglich mediterrane und pannonische Art in den letzten Jahren stark ausgebreitet.



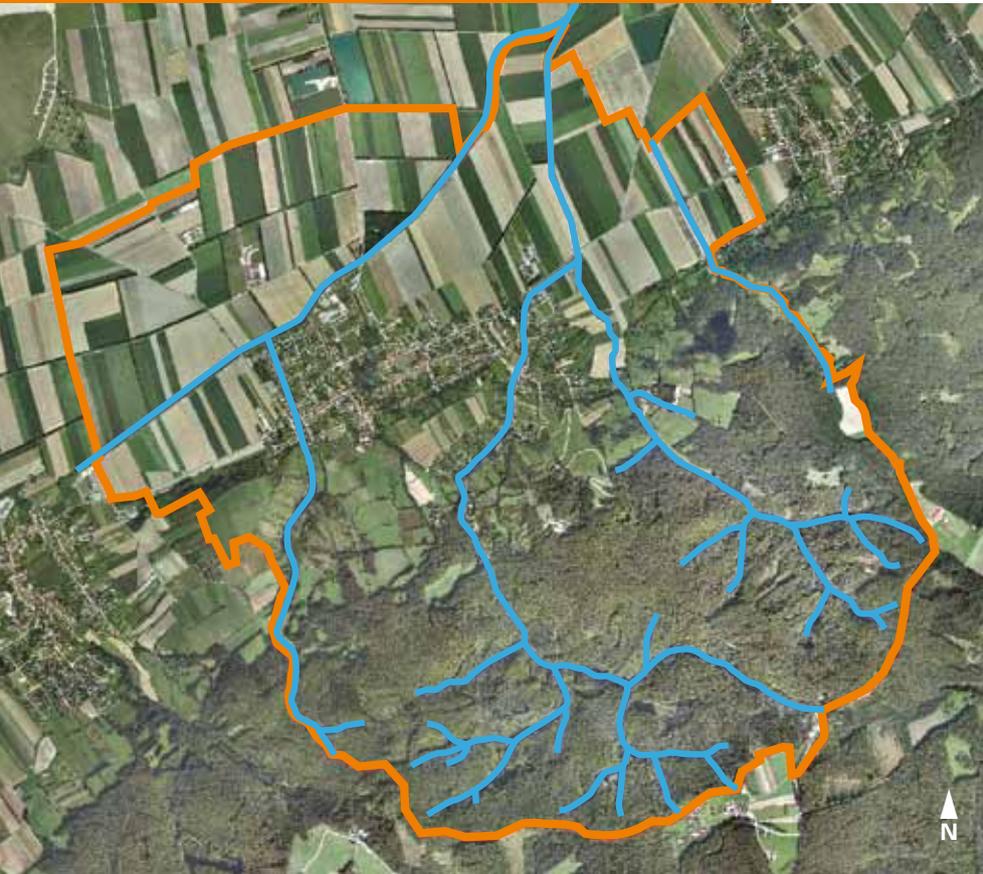
Eine der häufigsten Laubheuschrecken in Grasland ist **Roesels Beißschrecke** (5). Sie kommt auch noch in gedüngten Wiesen vor und ernährt sich vorwiegend von Gräsern. Der Lebensraum der **Grauen Beißschrecke** (4) sind offene Trockenrasen, aber auch Brachen ohne Gebüsche. Der relativ große **Warzenbeißer** (6) bevorzugt Magerweiden oder -wiesen und Halbtrockenrasen. Er frisst vor allem Insekten. Letzteres gilt auch für das **Grüne Heupferd** (7), eine unserer größten Heuschrecken. Es erbeutet meist Fliegen oder Raupen. Das Heupferd ist sehr anpassungsfähig und kommt mit sehr unterschiedlichen Lebensräumen zurecht. Es gehört auch zu den besonders flugtüchtigen Arten.

Die Fangschrecken sind nicht mit den Heuschrecken, sondern mit Schaben und Termiten näher verwandt. Etwa 2.400 Arten leben in warmen Gebieten der Erde. Die **Gottesanbeterin** (8) ist die einzige einheimische Fangschrecke. Sie lauert gut versteckt auf andere Insekten, die sie blitzschnell mit ihren Fangbeinen ergreift. Ihre Eier legt sie in einen Schaum ab, der zu einem schützenden Kokon aushärtet. Darin überdauern die Eier den Winter, während die erwachsenen Tiere im Herbst sterben.

In Österreich sind aktuell 125 Heuschreckenarten und eine Fangschreckenart bekannt. 12 Heuschreckenarten und eine Fangschreckenart wurden beim TdA in Königstetten nachgewiesen.



UNTERSUCHUNGS-GEBIET



Königstetten liegt an der Grenze zwischen Tullnerfeld und Wienerwald. Auf dem Luftbild ist deutlich die Gliederung des Gemeindegebietes von Norden nach Süden in die drei Bereiche Ackerland, Wienerwald-Abhang und Wald zu erkennen.

Der ursprüngliche Dorfkern liegt unmittelbar an der Geländekante, die neueren Siedlungsbereiche schieben sich langsam in die noch weitgehend unzerschnittene Feldflur vor. Die Ackerflächen wurden schon vor Jahren kommassiert, aber dennoch sind die Felder überschaubar groß.

Die Landschaft des Wienerwald-Abhangs ist reich strukturiert und klein parzelliert. Hier liegen die Wiesen, Brachen und Weingärten, die durch Hecken und Feldgehölze aufgelockert und getrennt werden.

Das Waldgebiet dagegen ist vergleichsweise einheitlich dicht bewachsen. Das blau eingezeichnete Gewässernetz wirkt auf der Karte dichter als in der Natur, da manche Bachoberläufe nur zeitweise Wasser führen.

ARTENLISTE

Die folgende Liste enthält alle Arten, die im Rahmen des Tags der Artenvielfalt 2005 gefunden und identifiziert wurden. Diese Arten sind selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt der tatsächlich vorkommenden Fauna und Flora, denn alle Arten eines Gebietes nachzuweisen, ist auch in jahrelanger Arbeit praktisch unmöglich. Dort, wo keine deutschen Namen angegeben sind, gibt es aktuell nur

einen wissenschaftlichen lateinischen Namen. Für den Laien mögen diese Angaben nicht so interessant sein. Tatsächlich eindeutig und international gültig ist allerdings nur der wissenschaftliche lateinische Name. Für Naturschutz und Wissenschaft ist es sehr wichtig, dass die Funde publiziert sind, damit das Wissen für Praxis und Forschung auch tatsächlich verfügbar ist.

SÄUGETIERE (MAMMALIA)

<i>Apodemus flavicollis</i>	Gelbhalsmaus
<i>Apodemus sylvaticus</i>	Waldmaus
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus
<i>Capreolus capreolus</i>	Reh
<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase
<i>Myotis brandtii</i>	Brandtfledermaus
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus
<i>Plecotus sp.</i>	Langohrfledermaus
<i>Sciurus vulgaris</i>	Eichhörnchen
<i>Talpa europaea</i>	Maulwurf

VÖGEL (AVES)

<i>Accipiter nisus</i>	Sperber
<i>Acrocephalus palustris</i>	Sumpfrohrsänger
<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente
<i>Apus apus</i>	Mauersegler
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling
<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz
<i>Carduelis chloris</i>	Grünfink
<i>Coccothraustes</i>	
<i>coccothraustes</i>	Kernbeisser
<i>Columba livia domestica</i>	Straßentaube
<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube

<i>Corvus corone</i>	Aaskrähne
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck
<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht
<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink
<i>Garrulus glandarius</i>	Eichelhäher
<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl
<i>Loxia curvirostra</i>	Fichtenkreuzschnabel
<i>Motacilla alba</i>	Bachstelze
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol
<i>Parus ater</i>	Tannenmeise
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise
<i>Parus cristatus</i>	Haubenmeise
<i>Parus major</i>	Kohlmeise
<i>Parus palustris</i>	Sumpfmeise
<i>Passer domesticus</i>	
<i>domesticus</i>	Hausperling
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling
<i>Phasianus colchicus</i>	Fasan
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz
<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldaubsänger
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht
<i>Serinus serinus</i>	Girlitz
<i>Saxicola rubicola</i>	Schwarzkehlchen
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber

<i>Streptopelia decaocto</i>	Türkentaube
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgasmücke
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke
<i>Turdus merula</i>	Amsel
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel

REPTILIEN (REPTILIA)

<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse
<i>Natrix natrix</i>	Ringelnatter
<i>Zamenis longissimus</i>	Äskulapnatter

AMPHIBIEN (AMPHIBIA)

<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte
<i>Hyla arborea</i>	Europäischer Laubfrosch
<i>Lissotriton vulgaris</i>	Teichmolch
<i>Rana ridibunda</i>	Seefrosch
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch
<i>Rana temporaria</i>	Grasfrosch
<i>Salamandra salamandra</i>	Feuersalamander

INSEKTEN (INSECTA)

Zweiflügler (Diptera)

<i>Bombylius major</i>	Großer Wollschweber
<i>Chironomus sp.</i>	Zuckmücke
<i>Chrysotoxum bicinctum</i>	Schwebfliege
<i>Conchapelopia melanops</i>	Zuckmücke
<i>Cricotopus bicinctus</i>	Zuckmücke
<i>Cricotopus sylvestris</i>	Zuckmücke

<i>Cricotopus triannulatus</i>	Zuckmücke
<i>Cryptochironomus cf. supplicans</i>	Zuckmücke
<i>Dalicoides sp.</i>	Gnitze
<i>Dicranomyia sp.</i>	Stelzenmücke
<i>Dicranota sp.</i>	Stelzenmücke
<i>Dryomyza flaveola</i>	Baumfliege
<i>Dryomyza sp.</i>	Baumfliege
<i>Eleophila sp.</i>	Stelzenmücke
<i>Limonia nubeculosa</i>	Stelzenmücke
<i>Metasyrphus corollae</i>	Gemeine Feldschwebfliege

<i>Musa domestica</i>	Stubenfliege
<i>Nephrotoma sp.</i>	Krähenschnake
<i>Opomyza germinationis</i>	Grasfliege
<i>Orites sp.</i>	Schmuckfliege
<i>Paracladius conversus</i>	Zuckmücke
<i>Paracladopelma sp.</i>	Zuckmücke
<i>Paratendipes albimanus</i>	Zuckmücke
<i>Paratrichocladius rufiventris</i>	Zuckmücke
<i>Pedicia sp.</i>	Stelzenmücke
<i>Procladius sp.</i>	Zuckmücke
<i>Psila fimetaria</i>	Nacktlfliege
<i>Ptychoptera sp.</i>	Faltenschnake
<i>Rheocricotopus fuscipes</i>	Zuckmücke
<i>Sarcophaga carnaria</i>	Graue Fleischfliege
<i>Scleroprocta sp.</i>	Stelzenmücke
<i>Simulium sp.</i>	Kriebelmücke
<i>Syrphus vitripennis</i>	Kleine Schwebfliege
<i>Tipula maxiana</i>	Große Schnake
<i>Volucella bombylians</i>	Hummel-Waldschwebfliege
<i>Xyphosia miliaria</i>	Distel-Bohrfliege

Schmetterlinge (Lepidoptera)

Arctidae (Bärenspinner)

<i>Amata phegea</i>	Weißfleckwidderchen
<i>Spilosoma lubricipeda</i>	Holunderbär

Crambidae (Zünsler)

<i>Anania crocealis</i>	
<i>Evergestis aenealis</i>	
<i>Platyles cerussella</i>	

Drepanidae (Eulenspinner und Sichelflügler)

<i>Falciana lacerinaria</i>	Birken-Sichelflügler
<i>Habrosyne pyritoides</i>	Achat-Eulenspinner

Geometridae (Spanner)

<i>Alicis repandata</i>	Weilenlinien-Rindenspanner
<i>Cabera exanthemata</i>	Braunstirn-Weißspanner
<i>Campaea margaritata</i>	Perlglanzspanner
<i>Campotogramma bilineata</i>	Ockergelber Blattspanner
<i>Catarhoe cuculata</i>	Braunbinden-Blattspanner
<i>Chiasmia clathrata</i>	Gitterspanner
<i>Cidaria fulvata</i>	Gelber Rosen-Binden-spanner
<i>Comibaena bajularia</i>	Grüner Eichenwaldspanner
<i>Cosmorrhoe ocellata</i>	Augenflecken-Blattspanner
<i>Ecliptopera silaceata</i>	Braunleibiger Springkraut-spanner

<i>Electrophaes corylata</i>	Laubholz-Bindenspanner
<i>Eupithecia absinthia</i>	Kreuzkraut-Blütenspanner
<i>Eupithecia sp.</i>	

<i>Horisme sp.</i>	Waldbrebenspanner
<i>Hypomecis roboraria</i>	Großer Rindenspanner
<i>Idea degeneraria</i>	Zweifarbiger Doppellinien-Zwergspanner

<i>Idea fuscovenosa</i>	Gebüschflur-Kleinspanner
<i>Idea serpentina</i>	Postgelber Magerrasen-Zwergspanner

<i>Itame brunneata</i>	Heidelbeerspanner
<i>Ligdia agustata</i>	Plattfenspanner
<i>Macaria liturata</i>	Kiefern-Eckflügelspanner
<i>Melanthia procellata</i>	Sturmvogel
<i>Milva murinata</i>	Wolfsmilchspanner

<i>Parectropis similaria</i>	Weißfleck-Rindenspanner
<i>Peribatodes rhomboidaria</i>	Rauten-Rindenspanner
<i>Philereme transversata</i>	Kreuzdornspanner
<i>Philereme vetulata</i>	Kleiner Kreuzdornspanner
<i>Scopula immorata</i>	Marmorierter Kleinspanner
<i>Scopula rubiginata</i>	Rostspanner
<i>Siona lineata</i>	Hartheu-Spanner
<i>Timandra comae</i>	Ampferspanner

Lycaenidae (Bläulinge)

<i>Aricia agestis</i>	Kleiner Sonnenröschen-Bläuling
-----------------------	--------------------------------

<i>Callophrys rubi</i>	Brombeerzipfelfalter
<i>Plebejus argus</i>	Geißklee-Bläuling
<i>Plebejus argyrognomon</i>	Kronwicken-Bläuling
<i>Polymmatius bellargus</i>	Himmelsblauer Bläuling
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechel-Bläuling
<i>Satyrion pruni</i>	Schlehen-Zipfelfalter

Noctuidae (Eulenfalter)

<i>Axylia putris</i>	Putris-Erdeule
<i>Callistege mi</i>	Scheck-Tageule
<i>Charanyca trigrammica</i>	Dreilinieneule
<i>Euclidia glyphica</i>	Braune Tageule
<i>Hada plebeja</i>	Zahneule
<i>Hermia grisealis</i>	Bogenlinie-Spannereule
<i>Hermia tarsicrinalis</i>	Braungestreifte Spannereule

<i>Lacanobia w-latinum</i>	Ginstereule
<i>Mythimna albipuncta</i>	Weißpunkt-Graseule
<i>Oligia sp.</i>	
<i>Pentoplera morio</i>	Trauerspinner
<i>Polygotton tentacularia</i>	Palpen-Spannereule
<i>Protodeltote pygarga</i>	Waldräsen-Grasmotten-eulchen
<i>Scotia exclamatoris</i>	Ausrufungszeichen
<i>Xestia c-nigrum</i>	Schwarzes C

<i>Zanclognatha lunalis</i>	
Notodontidae (Zahnspinner)	
<i>Drymonia dodonaea</i>	Ungefleckter Zahnspinner

Nymphalidae (Edelfalter)

<i>Boloria euphrosyne</i>	Veilchen-Perlmutterfalter
<i>Brenthis hecate</i>	Saumfleck-Perlmutterfalter
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvogelchen
<i>Coenonympha glycerion</i>	Rotbraunes Wiesenvogelchen

<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleiner Heufalter
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett
<i>Melitaea athalia</i>	Wachtelweizen-Scheckenfalter

<i>Neptis rivularis</i>	Schwarzer Trauerfalter
<i>Nymphalis urticae</i>	Kleiner Fuchs

Pterophoridae (Federmotten)

<i>Pterophorus pentadactyla</i>	Federgeistchen
---------------------------------	----------------

Pyralidae (Zünsler)

<i>Aphomia sicella</i>	Hummelmotte
Zygaenidae (Widderchen oder Blutströpfchen)	
<i>Zygaena loniceræ</i>	Hornklee-Widderchen
<i>Zygaena viciae</i>	Kleines Fünffleck-Widderchen

Köcherfliegen (Trichoptera)

<i>Chaetopteryx major</i>	Großer Borstenflügel
<i>Hydropsyche saxonica</i>	Wassergeistchen
<i>Plectrocnemia conspersa</i>	Gesprenkelte Netz-Köcherfliege
<i>Potamophylax rotundipennis</i>	Flußwächter
<i>Rhyacophila fasciata</i>	Bergbach-Köcherfliege
<i>Rhyacophila hirticornis</i>	Bergbach-Köcherfliege
<i>Synagapetus krawany</i>	Sandhäufchen-Köcherfliege
<i>Tinodes unicolor</i>	Motten-Köcherfliege

Hautflügler (Hymenoptera)

Apidae (Echte Bienen)

<i>Apis mellifera</i>	Honigbiene
<i>Bombus hortorum</i>	Gartenhummel
<i>Bombus lucorum</i>	Helle Erdhummel
<i>Bombus pratorum</i>	Wiesenhummel

Formicidae (Ameisen)

<i>Formica rufa</i>	Rote Waldameise
Vespidæ (Faltenwespen)	
<i>Vespa crabro</i>	Hornisse
<i>Vespa germanica</i>	Deutsche Wespe

Käfer (Coleoptera)

Cantharidae (Weichkäfer)

<i>Cantharis fusca</i>	Gemeiner Weichkäfer
<i>Rhagonycha fulva</i>	

Carabidae (Laufkäfer)

<i>Abax ater</i>	Großer Breitkäfer
<i>Abax ovalis</i>	Ovaler Breitkäfer
<i>Amara plebeja</i>	Gemeiner Kanalläufer
<i>Apinus bombardæ</i>	Schwarzer Bombardierkäfer
<i>Bembidion lampros</i>	Gewöhnlicher Ahlenläufer
<i>Brachinus crepitans</i>	Großer Bombardierkäfer
<i>Calathus fuscipes</i>	Großer Kahnläufer
<i>Calathus melanocephalus</i>	Rothals-Kahnläufer
<i>Calosoma inquisitor</i>	Kleiner Puppenräuber
<i>Carabus convexus</i>	Gewölbter Laufkäfer
<i>Carabus coriaceus</i>	Lederlaufkäfer
<i>Carabus intricatus</i>	Dunkelblauer Laufkäfer
<i>Carabus nemoralis</i>	Hainlaufkäfer
<i>Cicindela campestris</i>	Feldlaufkäfer
<i>Leistus nitidus</i>	Bartläufer
<i>Nebria brevicollis</i>	Pechschwarzer Damm-läufer

<i>Poecilus cupreus</i>	Kupferfarbener Buntgrabläufer
<i>Pterostichus niger</i>	Schwarzer Schulterläufer

Cerambycidae (Bockkäfer)

<i>Dinoptera collaris</i>	Blauschwarzer Kugelhalsbock
<i>Pseudovadonia livida livida</i>	Bleicher Blütenbock

Cetoniidae (Rosenkäfer)

<i>Potosia cuprea</i>	Kupfer-Rosenkäfer
-----------------------	-------------------

Chrysomelidae (Blattkäfer)

<i>Cassida viridis</i>	Grüner Schildkäfer
<i>Clytra laeviuscula</i>	Ameisen-Blattkäfer
<i>Clytra quadripunctata</i>	Vierpunkt-Ameisenblatt-käfer

<i>Cryptocephalus sericeus</i>	Grünblauer Fallkäfer
<i>Lilloceris lili</i>	Lilienhähnchen
<i>Smaragdina cyanea</i>	Blauer Langbein-Blattkäfer

Coccinellidae (Marienkäfer)

<i>Adalia bipunctata</i>	Zweipunkt-Marienkäfer
<i>Coccinella septempunctata</i>	Siebenpunkt-Marienkäfer
<i>Coccinella 14-pustulata</i>	

Dermestidae (Speckkäfer)

<i>Dermestes lardarius</i>	Gemeiner Speckkäfer
----------------------------	---------------------

Dytiscidae (Schwimmkäfer)

<i>Laccophilus hyalinus</i>	Grundschwimmer
<i>Platambus maculatus</i>	

Elateridae (Schnellkäfer)

<i>Ampedus sanguineus</i>	Blutroter Schnellkäfer
<i>Laccon murinus</i>	Mausgrauer Schnellkäfer
Geotrupidae (Mistkäfer)	
<i>Geotrupes spiniger</i>	

<i>Trypocopsis vernalis vernalis</i>	Frühlingsmistkäfer
--------------------------------------	--------------------

Halipidae (Wasserretter)

<i>Halipus sp.</i>	
--------------------	--

Lampyridae (Leuchtkäfer)

<i>Lampyrus noctiluca</i>	Glühwürmchen
---------------------------	--------------

Lucanidae (Hirschkäfer)

<i>Dorcus parallelipedus</i>	Balkenschrotter
<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer

Meloidae (Ölkäfer)

<i>Meloe violaceus</i>	Violetter Ölkäfer
------------------------	-------------------

Oedemerae (Scheibbockkäfer)

<i>Oedemera virescens</i>	Graugrüner Schenkelkäfer
---------------------------	--------------------------

Scarabaeidae (Blatthornkäfer)

<i>Cetonia aurata</i>	Gemeiner Rosenkäfer
<i>Oxythyrea funesta</i>	Trauer-Rosenkäfer
<i>Phyllopertha horticola</i>	Gartenlaubkäfer
<i>Sisyphus schaefferi</i>	Matter Pillendreher

Silphidae (Aaskäfer)

<i>Oseopectoma thoracicum</i>	Rothaarige Silphe
<i>Phosyphuga atrata</i>	Schwarzer Schneckenjäger
<i>Silpha obscura</i>	Flachstreifiger Aaskäfer

Staphylinidae (Kurzflügler)	
<i>Ocypus tenebriocosus</i>	Dunkler Raubkäfer
<i>Philonthus decorus</i>	
<i>Staphylinus caesareus</i>	Kaiserlicher Kurzflügler
Tenebrionidae (Schwarzkäfer)	
<i>Optatum sabulosum</i>	Gemeiner Staubkäfer

Ohrwürmer (Dermaptera)	
Forficulidae (Eigentliche Ohrwürmer)	
<i>Forficula auricularia</i>	Gewöhnlicher Ohrwurm

Schaben und Fangschrecken (Dictyoptera)	
Ectobiidae	
<i>Ectobius sylvestris</i>	Waldschabe

Netzflügler (Neuroptera)	
Osmyidae (Bachhafte)	
<i>Osmylus fulvicephalus</i>	Europäischer Bachhaft
Chrysopidae (Florfliegen)	
<i>Chrysoperla carnea</i>	Gemeine Florfliege

Wanzen (Heteroptera)	
Anthocoridae (Blumenwanzen)	
<i>Anthocoris nemoralis</i>	Gemeiner Lausjäger
Hydrometridae (Teichläufer)	
<i>Hydrometra stagnorum</i>	Gemeiner Teichläufer
Lygaeidae (Langwanzen)	
<i>Lygaeus equestris</i>	Ritterwanze

Miridae (Weichwanzen)	
<i>Stenoderma laevigata</i>	Graswanze
Pentatomidae (Baumwanzen)	
<i>Dolycoris baccarum</i>	Beerenwanze
<i>Graphosoma lineatum</i>	Streifenwanze
Rhopalidae (Glasflügelwanzen)	
<i>Chorosoma schillingi</i>	Grasgespenst
Veliidae (Bachläufer)	
<i>Velia caprai</i>	Großer Bachläufer

Heuschrecken (Orthoptera)	
<i>Bicolorana roeselii</i>	Roesels Beisschrecke
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke
<i>Conocephalus fuscus</i>	Langflügel-Schwertschrecke
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille
<i>Metriopectera bicolor</i>	Zweifarbige Beisschrecke
<i>Pholidoptera aptera</i>	Alpen-Strauchschrecke
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gemeine Strauchschrecke
<i>Platycleis albopunctata</i>	Graue Beisschrecke
<i>Polysarcus denticauda</i>	Wanstschröcke
<i>Tetrix bipunctata</i>	Zweipunkt-Dornschröcke
<i>Tetrix tenuicornis</i>	Langfühler-Dornschröcke

<i>Tettigonia viridissima</i>	Großes Heupferd
Steinfliegen (Plecoptera)	
<i>Amphinemura sp.</i>	
<i>Isoperla tripartita</i>	Rauten-Uferbold
<i>Leuctra nigra</i>	
<i>Nemoura sp.</i>	
<i>Protonemura sp.</i>	Uferfliege

Libellen (Odonata)	
<i>Calopteryx virgo</i>	Blaufügel-Prachtlibelle
<i>Cordulegaster bidentata</i>	Quelljungfer
<i>Gomphus vulgatissimus</i>	Gemeine Keiljungfer
<i>Ischnura elegans</i>	Große Pechlibelle
<i>Libellula depressa</i>	Plattbauch
<i>Platycnemis pennipes</i>	Federlibelle

Eintagsfliegen (Ephemeroptera)	
<i>Baetis muticus</i>	
<i>Baetis pentaplebeodes</i>	Glashaft
<i>Ephemera danica</i>	Große Eintagsfliege
<i>Electrogena ujhelyii</i>	Uihelyi's Aderhaft
<i>Habroplebia confusa</i>	Bach-Falbe
<i>Rhithrogena cf. picteti</i>	Aderhaft

TRACHEENTIERE (TRACHEATA)	
Springschwänze (Collembola)	
<i>Allacma fusca</i>	
<i>Brachystomella parvula</i>	
<i>Entomobrya handschini</i>	
<i>Entomobrya lanuginosa</i>	
<i>Entomobrya multifasciata</i>	
<i>Entomobrya muscorum</i>	
<i>Folsomia manolachei</i>	
<i>Folsomia penicula</i>	
<i>Friesea truncata</i>	
<i>Isotoma violacea</i>	
<i>Isotoma viridis</i>	
<i>Isotomiella minor</i>	
<i>Lepidocyrtus cyaneus</i>	
<i>Lepidocyrtus lignorum</i>	
<i>Lepidocyrtus paradoxus</i>	
<i>Orchesella cincta</i>	
<i>Orchesella multifasciata</i>	
<i>Parisotoma notabilis</i>	
<i>Pogonognathellus flavus</i>	
<i>Protaphorura armata</i>	
<i>Pseudosinella alba</i>	
<i>Sminthurus nigromaculatus</i>	
<i>Sphaeridia pumilis</i>	

<i>Tomocerus minor</i>	
------------------------	--

SPINNENTIERE (ARACHNIDA)	
Webspinnen (Araneae)	
Agelenidae (Trichterspinnen)	
<i>Histopona torpida</i>	Wald-Trichterspinnne
<i>Tegenaria campestris</i>	
Amaurobiidae (Finsterspinnen)	
<i>Amaurobius ferox</i>	
Corinnidae (Rindensackspinnen)	
<i>Phrurolithus festivus</i>	
Dictynidae (Kräuselspinnen)	
<i>Argenna subnigra</i>	
Dysderida (Sechsaugenspinnen)	
<i>Harpactea lepida</i>	
<i>Harpactea rubicunda</i>	
Gnaphosidae (Glattbauchspinnen)	
<i>Drassyllus praeficus</i>	
<i>Drassyllus pusillus</i>	
Linyphiidae (Baldachinspinnen)	
<i>Diplostyla concolor</i>	
<i>Erigone dentipalpis</i>	
<i>Palliduphantes alutacius</i>	
<i>Panamomops affinis</i>	
<i>Tenuiphantes flavipes</i>	
<i>Walckenaeria furcillata</i>	
Liocranidae (Faulspinnen)	
<i>Scotina celans</i>	
Lycosidae (Wolfspinnen)	
<i>Alopecosa trabalis</i>	
<i>Pardosa alacris</i>	
<i>Pardosa palustris</i>	
<i>Pirata hygrophilus</i>	
Miturgidae (Dornfingerspinnen)	
<i>Cheracanthium elegans</i>	
Philodromidae (Laufspinnen)	
<i>Philodromus dispar</i>	
Pisauridae (Faulspinnen)	
<i>Pisaura mirabilis</i>	
Salticidae (Springspinnen)	
<i>Ballus chalybeius</i>	
Tetragnathidae (Dickkieferspinnen oder Streckerspinnen)	
<i>Pachygathia clercki</i>	
Theridiidae (Haubennetzspinnen oder Kugelspinnen)	
<i>Euryopis flavomaculata</i>	
Thomisidae (Krabbenspinnen)	
<i>Ozyptila praticola</i>	
<i>Xysticus audax</i>	

Weberknechte (Opiliones)	
Trogulidae (Brettkanker)	
<i>Trogulus sp.</i>	

Milben (Acari)	
<i>Caeculus echinipes</i>	
<i>Ixodes ricinus</i>	Gemeiner Holzbock

KREBSTIERE (CRUSTACEA)	
Flohkrebse (Amphipoda)	
<i>Gammarus fossarum</i>	Bachflohkrebs
<i>Gammarus roeselii</i>	Flussflohkrebs

Zehnfusskrebse (Decapoda)	
<i>Austroptamobius torrentium</i>	Steinkrebs

Asseln (Isopoda)	
<i>Asellus aquaticus</i>	Wasserassel

WEICHTIERE (MOLLUSCA)	
Schnecken (Gastropoda)	
<i>Aegopinella nitens</i>	Weitmündige
	Glanzschnecke
<i>Aegopis verticillus</i>	Wirtelschnecke
<i>Arion lusitanicus</i>	Spanische Wegschnecke
<i>Arion silvaticus</i>	Wald-Wegschnecke
<i>Bithynia tentaculata</i>	Gemeine
	Schnauzenschnecke
<i>Cepaea hortensis</i>	Garten-Bänderschnecke
<i>Cepaea vindobonensis</i>	Wiener Schnirkelschnecke
<i>Cochlodina laminata</i>	Glatte Schließmundschnecke
<i>Discus perspectivus</i>	Gekielte Knopfschnecke
<i>Euomphala strigella</i>	Große Laubschnecke
<i>Galba truncatula</i>	Leberegelschnecke
<i>Philodonta obvoluta</i>	Riemenschnecke
<i>Helix pomatia</i>	Weinbergschnecke
<i>Merdigera obscura</i>	Kleine Vielfraßschnecke
<i>Monachoides incarnatus</i>	Inkarnatschnecke
<i>Petasina edentula</i>	Haarschnecke
<i>Radix auricularia</i>	Ohr-Schlammuschnecke
<i>Radix balthica</i>	Gemeine Schlammuschnecke
<i>Succinea sp.</i>	Bernsteinschnecke
<i>Urticicola umbrus</i>	Schatten-Laubschnecke
<i>Xerolenta obvia</i>	Östliche Heideschnecke

Muscheln (Bivalvia)	
<i>Euglesa casertana</i>	Gemeine Erbsenmuschel

GLIEDERWÜRMER (ANNELIDA)**Egel (Hirudinea)**

<i>Eprobolla octoculata</i>	Hundeegel
<i>Theromyzon tessulatum</i>	Entenebel

GEFÄSSPFLANZEN (TRACHEOPHYTA)

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn
<i>Acer negundo</i>	Eschen-Ahorn
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Achillea millefolium</i>	Schäfergarbe
<i>Actaea spicata</i>	Christophskraut
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Roßkastanie
<i>Aethusa cynapium</i>	Hundspetersilie
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig
<i>Agropyron repens</i>	Quecke
<i>Agrostis stolonifera</i>	Kriech-Straußgras
<i>Ailanthus altissima</i>	Götterbaum
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchrauke
<i>Allium scorodoprasum</i>	Schlangen-Lauch
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz-gras
<i>Amaranthus retroflexus</i>	Rau-Fuchsschwanz
<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen
<i>Anemone sylvestris</i>	Waldsteppen-Windröschen
<i>Anthemis austriaca</i>	Österreichische Hundskamille
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel
<i>Anthyllus vulneraria vulneraria</i>	Echter Wundklee
<i>Apera spica venti</i>	Windhalm
<i>Arabis glabra</i> Kahle	Gänsekresse
<i>Arabis hirsuta</i>	Wiesen-Gänsekresse
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendel-Sandkraut
<i>Aristolochia clematitis</i>	Osterluzei
<i>Armoracia rusticana</i>	Meerrettich
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß
<i>Artemisia verlotiorum</i>	Kamtschatka-Beifuß
<i>Asarum europaeum</i>	Europäische Haselwurz
<i>Asarum europaeum europaeum</i>	
<i>Asparagus officinalis</i>	Spargel

<i>Aster sp.</i>	Aster
<i>Astragalus cicer</i>	Kicherebsen-Tragant
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn
<i>Atriplex patula</i>	Ruten-Melde
<i>Atropa belladonna</i>	Tollkirsche
<i>Avena sativa</i>	Hafer
<i>Avenella flexuosa</i>	Drahtschmiele
<i>Avenula pratensis</i>	Wiesen-Flaumhafer
<i>Avenula pubescens</i>	Flaumhafer
<i>Ballota nigra</i>	Schwarznessel
<i>Batrachium fluitans</i>	Wasser-Hahnenfuß
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen
<i>Berberis vulgaris</i>	Berberitze
<i>Betonica officinalis</i>	Echte Betonie
<i>Betula pendula</i>	Gewöhnliche Birke
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Bromus benekenii</i>	Einseitige Trespe
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
<i>Bromus inermis</i>	Wehrlose Trespe
<i>Bromus mollis</i>	Weiche Trespe
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe
<i>Bromus tectorum</i>	Dach-Trespe
<i>Bryonia dioica</i>	Rote Zaunrübe
<i>Buglossoides purpurocaerulea</i>	Purpurblaue Steinsame
<i>Bunias orientalis</i>	Orientalisches Zackenschötchen
<i>Bupththalmum salicifolium</i>	Rindsauge
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras
<i>Calystegia sepium</i>	Echte Zaunwinde
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume
<i>Campanula persicifolia</i>	Wald-Glockenblume
<i>Campanula rapunculoides</i>	Acker-Glockenblume
<i>Campanula trachelium</i>	Nessel-Glockenblume
<i>Cannabis ruderalis</i>	Wilder Hanf
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gewöhnliches Hirten-täschel
<i>Cardamine impatiens</i>	Spring-Schaumkraut
<i>Cardaria draba</i>	Pfeilkresse
<i>Carex alba</i>	Weiß-Segge
<i>Carex caryophylla</i>	Frühlings-Segge
<i>Carex digitata</i>	Finger-Segge
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge
<i>Carex michelii</i>	Michell-Segge
<i>Carex montana</i>	Berg-Segge
<i>Carex muricata</i>	Sparrige Segge
<i>Carex pallescens</i>	Bleich-Segge

<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge
<i>Carex pilosa</i>	Wimper-Segge
<i>Carex pilulifera</i>	Pillen-Segge
<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge
<i>Carex tomentosa</i>	Filz-Segge
<i>Carex betulus</i>	Hainbuche
<i>Castanea sativa</i>	Edelkastanie
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
<i>Cephalanthera damasonium</i>	Breitblatt-Waldvöglein
<i>Cephalanthera longifolia</i>	Schwertblatt-Waldvöglein
<i>Cephalanthera rubra</i>	Rotes Waldvöglein
<i>Cerastium arvense</i>	Acker-Hornkraut
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut
<i>Ceratophyllum pumilum</i>	Zwerg-Hornblatt
<i>Cerinthe glabra</i>	Wachsblume
<i>Chaenorrhinum minus</i>	Kleines Löwenmaul
<i>Chaeophyllum aromaticum</i>	Duft-Käiberkropf
<i>Chaeophyllum bulbosum</i>	Knollen-Kerbel
<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut
<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß
<i>Chenopodium ficifolium</i>	Feigenblatt-Gänsefuß
<i>Chenopodium hybridum</i>	Bastard-Gänsefuß
<i>Chenopodium polyspermum</i>	Vielsamiger Gänsefuß
<i>Cichorium intybus</i>	Wegwarte
<i>Circaea lutetiana</i>	Wald-Hexenkrant
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohl-Kratzdistel
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel
<i>Cirsium pannonicum</i>	Pannonische Kratzdistel
<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel
<i>Clematis recta</i>	Aufrechte Waldrebe
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
<i>Conium maculatum</i>	Gefleckter Schierling
<i>Consolida regalis</i>	Feldrittersporn
<i>Convallaria majalis</i>	Maijäckchen
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde
<i>Cornus mas</i>	Dirndlstrauch
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Haselnuß
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau
<i>Cruciata laevipes</i>	Gewöhnliches Kreuzlabkraut
<i>Cyclamen purpurascens</i>	Zyklame
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Dactylis polygama</i>	Wald-Knäuelgras

<i>Daucus carota carota</i>	Wilde Möhre
<i>Daphne mezereum</i>	Seidelbast
<i>Dentaria bulbifera</i>	Zwiebel-Zahnwurz
<i>Descurainia sophia</i>	Besenrauke
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karsthäuser-Nelke
<i>Dipsacus fullanum</i>	Wild-Karde
<i>Dorycnium germanicum</i>	Seidenhaar-Backenklee
<i>Dryopteris carthusianorum</i>	Karsthäuser-Dornfarn
<i>Dryopteris dilatata</i>	Großer Dornfarn
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Gewöhnlicher Wurmfarne
<i>Echinochloa crus galli</i>	Gewöhnliche Hühnerhirse
<i>Echium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natternkopf
<i>Epilobium parviflorum</i>	Kleinblütiges Weidenröschen
<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Stendelwurz
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm
<i>Equisetum pratense</i>	Hain-Schachtelhalm
<i>Equisetum telmateja</i>	Riesen-Schachtelhalm
<i>Erigeron annuus</i>	Weißes Berufkraut
<i>Eryngium campestre</i>	Feld-Mannstreu
<i>Erysimum odoratum</i>	Duft-Schötchen
<i>Euonymus europaea</i>	Pfaffenkappchen
<i>Euonymus latifolia</i>	Breitblättriger Spindelstrauch
<i>Euonymus verrucosa</i>	Warziger Spindelstrauch
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost
<i>Euphorbia amygdaloides</i>	Mandel-Wolfsmilch
<i>Euphorbia angulata</i>	Kanten-Wolfsmilch
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Euphorbia esula</i>	Esels-Wolfsmilch
<i>Euphorbia exigua</i>	Kleine Wolfsmilch
<i>Euphorbia helioscopia</i>	Sonnenwend-Wolfsmilch
<i>Euphorbia virgata</i>	Ruten-Wolfsmilch
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche
<i>Falcaria vulgaris</i>	Sichelmöhre
<i>Fagopyrum esculentum</i>	Buchweizen
<i>Fallopia convolvulus</i>	Kleiner Windenknötchen
<i>Festuca drymeia</i>	Berg-Schwingel
<i>Festuca ovina</i>	Schaf-Schwingel
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Festuca rubra</i>	Rot-Schwingel
<i>Filipendula vulgaris</i>	Knollen-Mädesüß
<i>Fragaria moschata</i>	Zimt-Erdbeere
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere
<i>Fragaria viridis</i>	Knack-Erdbeere
<i>Fragula alnus</i>	Faulbaum
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche
<i>Fumaria officinalis</i>	Erdrauch
<i>Fumaria vaillantii</i>	Blass-Erdrauch

<i>Galium aparine</i>	Klett-Labkraut	<i>Lapsana communis</i>	Rankohl	<i>Neottia nidus-avis</i>	Nestwurz	<i>Primula veris</i>	Echte Schlüsselblume
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	<i>Lathyrus niger</i>	Schwärzende Platterbse	<i>Onobrychis arenaria</i>	Sand-Esparsette	<i>Prunella grandiflora</i>	Große Brunelle
<i>Galium glaucum</i>	Blaugrünes Labkraut	<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	<i>Onobrychis vicifolia</i>	Futter-Esparsette	<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Brunelle
<i>Galium mollugo</i>	Kleines Wiesen-Labkraut	<i>Lathyrus tenuifolius</i>	Schmalblättrige Platterbse	<i>Ononis spinosa</i>	Dorn-Hauhechel	<i>Prunus avium</i>	Kirsche
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister Labkraut	<i>Lathyrus tuberosus</i>	Knollen-Platterbse	<i>Ophrys holosericea</i>	Hummel-Ragwurz	<i>Prunus padus</i>	Traubenkirsche
<i>Galium rotundifolium</i>	Rundblatt-Labkraut	<i>Lathyrus vernus</i>	Frühlings-Platterbse	<i>Orchis militaris</i>	Helm-Knabenkraut	<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe
<i>Galium sylvaticum</i>	Wald-Labkraut	<i>Legosia speculum-veneriis</i>	Venusspiegel	<i>Orchis ustulata</i>	Brand-Knabenkraut	<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	<i>Leontodon hispidus</i>	Wiesen-Löwenzahn	<i>Oxalis acetosella</i>	Sauerklee	<i>Pulmonaria officinalis</i>	Echtes Lungenkraut
<i>Geranium dissectum</i>	Schlitzblatt-Storchschnabel	<i>Leonurus cardiaca</i>	Herzgespann	<i>Oxalis dillenii</i>	Dillenies-Sauerklee	<i>Pyrus pyraeaster</i>	Holz-Birne
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel	<i>Leucanthemum ircutianum</i>	Gewöhnliche Margerite	<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn	<i>Quercus cerris</i>	Zerr-Eiche
<i>Geranium pusillum</i>	Kleiner Storchschnabel	<i>Leucanthemum vulgare</i>	Wiesen-Margerite	<i>Parietaria officinalis</i>	Glaskraut	<i>Quercus petraea</i>	Traubeneiche
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel	<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster	<i>Paris quadrifolia</i>	Einbeere	<i>Quercus pubescens</i>	Flaumeiche
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechts-Storchschnabel	<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund	<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak	<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Geranium sanguineum</i>	Blutroter Storchschnabel	<i>Linaria vulgaris</i>	Echtes Leinkraut	<i>Persicaria lapathifolia</i>	Ampfer-Knöterich	<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein	<i>Petasites albus</i>	Weisse Pestwurz	<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knollen-Hahnenfuß
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz	<i>Linum flavum</i>	Gelber Lein	<i>Peucedanum alsaticum</i>	Elsässer Haarstrang	<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut
<i>Glechoma hederacea</i>	Echter Gundermann	<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	<i>Peucedanum cervaria</i>	Hirschwurz	<i>Reseda lutea</i>	Gelbe Resede
<i>Gymnocarpium dioxypteris</i>	Eichenfarn	<i>Lolium perenne</i>	Ausdauernder Lolch	<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras	<i>Rhannus cathartica</i>	Gewöhnlicher Kreuzdorn
<i>Hedera helix</i>	Efeu	<i>Lonicera xylosteum</i>		<i>Phleum pratense</i>	Wiesen-Lieschgras	<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Klappertopf
<i>Helianthemum ovatum</i>	Trübgrünes Sonnenröschen			<i>Phragmites australis</i>	Schilf	<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf
<i>Helianthus tuberosus</i>	Topinambur	<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	<i>Phyteuma spicata</i>	Ährige Teufelskralle	<i>Ribes uva-crispa</i>	Stachelbeere
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hänsimse	<i>Picea abies</i>	Fichte	<i>Robinia pseudacacia</i>	Robinie
<i>Heracleum sphondylium</i>	Gewöhnlicher Bärenklau	<i>Luzula luzuloides</i>	Gewöhnliche Hänsimse	<i>Pinus nigra</i>	Schwarzföhre	<i>Rorippa austriaca</i>	Österreich-Sumpfkresse
<i>Hieracium bifidum</i>	Gabel-Habichtskraut	<i>Luzula pilosa</i>	Wimper-Hänsimse	<i>Pinus sylvestris</i>	Rotföhre	<i>Rorippa sylvestris</i>	Wild-Sumpfkresse
<i>Hieracium lachenalii</i>	Gewöhnliches	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckuckslichtnelke	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose
	Habichtskraut	<i>Lycopus europaeus</i>	Gewöhnlicher Wolfsfuß	<i>Plantago major major</i>	Breit-Wegerich	<i>Rosa gallica</i>	Essig-Rose
<i>Hieracium lactucella</i>	Öhrchen-Habichtskraut	<i>Lysimachia nemorum</i>	Wald-Gilbweiderich	<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	<i>Rosa pimpinellifolia</i>	Bibermell-Rose
<i>Hieracium mororum</i>	Wald-Habichtskraut	<i>Lysimachia vulgaris</i>	Rispfen-Gilbweiderich	<i>Platanthera bifolia</i>	Weißer Waldhyazinthe	<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere
<i>Himanthoglossum adriaticum</i>	Riemenzunge	<i>Lythrum salicaria</i>	Blutweiderich	<i>Poa angustifolia</i>	Schmalblatt-Rispengras	<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	<i>Maianthemum bifolium</i>	Schattenblümchen	<i>Poa annua</i>	Einjahrs-Rispengras	<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere
<i>Hordelymus europaeus</i>	Waldgerste	<i>Malus sylvestris</i>	Holz-Apfel	<i>Poa compressa</i>	Zweikantiges Rispengras	<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer
<i>Hordeum murinum</i>	Mäuse-Gerste	<i>Malva alcea</i>	Sigmarskraut	<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras	<i>Rumex acetosella</i>	Kleiner Sauerampfer
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen	<i>Malva neglecta</i>	Weg-Malve	<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblättriger Ampfer
<i>Hypericum hirsutum</i>	Flaum-Johanniskraut	<i>Matricaria inodora</i>	Geruchlose Kamille	<i>Poa tenuifolia</i>	Zartes Rispengras	<i>Rumex thyrsiflorus</i>	Strauss-Ampfer
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut	<i>Medicago falcata</i>	Sichel-Schneckenklee	<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras	<i>Sagina procumbens</i>	Liegendes Mastkraut
<i>Impatiens noli-tangere</i>	Wald-Springkraut	<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee	<i>Polygala comosa</i>	Schofp-Kreuzblümchen	<i>Salix alba</i>	Silber-Weide
<i>Impatiens parviflora</i>	Kleines Springkraut	<i>Medicago sativa</i>	Luzerne	<i>Polygala major</i>	Grosse Kreuzblume	<i>Salix cinerea</i>	Asch-Weide
<i>Inula salicina</i>	Weidenblatt-Alant	<i>Melampyrum nemorosum</i>	Hain-Wachtelweizen	<i>Polygonatum multiflorum</i>	Wald-Salomonssiegel	<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide
<i>Iris pseudacorus</i>	Gelbe Schwertlilie	<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgas	<i>Polygonatum odoratum</i>	Duft-Salomonssiegel	<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide
<i>Juglans regia</i>	Echte Walnuss	<i>Melica uniflora</i>	Einblütiges Perlgas	<i>Polygonum amporibum</i>	Wasser-Knöterich	<i>Salix glutinosa</i>	Klebriger Salbei
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse	<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Steinklee	<i>Polygonum aviculare</i>	Verschiedenblättriger Vogelknöterich	<i>Salvia nemorosa</i>	Steppen-Salbei
<i>Kickxia spuria</i>	Unechtes Tännelkraut	<i>Melittis melissophyllum</i>	Immenblatt	<i>Polypodium vulgare</i>	Tüpfelfarn	<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei
<i>Knautia arvensis</i>	Acker-Witwenblume	<i>Mentha arvensis</i>	Acker-Minze	<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel	<i>Salvia verticillata</i>	Quirl-Salbei
<i>Knautia drymeia</i>	Ungarische Witwenblume	<i>Mentha longifolia</i>	Roß-Minze	<i>Populus nigra</i>	Schwarz-Pappel	<i>Sambucus ebulus</i>	Zwerg-Holunder
<i>Lactuca serriola</i>	Kompaß-Lattich	<i>Mercurialis annua</i>	Einjähriges Bingelkraut	<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel	<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Lamiastrum galeobdolon</i>	Echte Goldnessel	<i>Mercurialis perennis</i>	Wald-Bingelkraut	<i>Potentilla alba</i>	Weißes Fingerkraut	<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf
<i>Lamiastrum montanum</i>	Berg-Goldnessel	<i>Milium effusum</i>	Waldrhise	<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut	<i>Sanicula europaea</i>	Sanikel
<i>Lamium amplexicaule</i>	Acker-Taubnessel	<i>Moehringia trinervia</i>	Dreinerige Nabelmiere	<i>Potentilla reptans</i>	Kriech-Fingerkraut	<i>Saponaria officinalis</i>	Seifenkraut
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel	<i>Mycelis muralis</i>	Mauerlattich	<i>Prenanthes purpurea</i>	Hasenlattich	<i>Scabiosa ochroleuca</i>	Gelbe Skabiose
<i>Lamium purpureum</i>	Kleine Taubnessel					<i>Scirpus sylvestris</i>	Wald-Simse

<i>Scrophularia nodosa</i>	Gewöhnliche Braunwurz
<i>Scrophularia umbrosa</i>	Flügel-Braunwurz
<i>Securigera varia</i>	Bunte Kronwicke
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnliches Greiskraut
<i>Seseli libanotis</i>	Hirschheil
<i>Setaria sp.</i>	Borstenhirse
<i>Sherardia arvensis</i>	Ackerröte
<i>Silene alba</i>	Weißes Nachtkelke
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut
<i>Silene vulgaris</i>	Gewöhnliches Leimkraut
<i>Sinapis arvensis</i>	Echter Weißer Senf
<i>Sisymbrium altissimum</i>	Hohe Rauke
<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute
<i>Solidago gigantea</i>	Riesen-Goldrute
<i>Solidago virgaurea</i>	Echte Goldrute
<i>Sonchus asper</i>	Dorn-Gänsedistel
<i>Sonchus oleraceus</i>	Kohl-Gänsedistel
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere
<i>Sorbus aucuparia</i>	Eberesche
<i>Sorbus torminalis</i>	Elsbeere
<i>Sparganium ramosum</i>	Ästiger Igelkolben
<i>Stachys recta</i>	Aufrechter Ziest
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest
<i>Staphylea pinnata</i>	Pimperfuß
<i>Stellaria alpine</i>	Bach-Sternmiere
<i>Stellaria graminea</i>	Gras-Sternmiere
<i>Stellaria holostea</i>	Große Sternmiere
<i>Stellaria media</i>	Hühnerdarm
<i>Symphytum tuberosum</i>	Knollen-Beinwell
<i>Syringa vulgaris</i>	Flieder
<i>Tanacetum corymbosum</i>	Straußmargerite
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Echter Gamander
<i>Thesium linophyllum</i>	Mittlerer Bergflachs
<i>Thlaspi arvense</i>	Acker-Täschelkraut
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	Stengelumfassendes Täschelkraut
<i>Thlaspi rotundifolium</i>	Rundblatt-Täschelkraut
<i>Thymus pulegioides</i>	Arznei-Quendel
<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde
<i>Tragopogon orientalis</i>	Östlicher Wiesen-Bocksbart
<i>Trifolium alpestre</i>	Heide-Klee
<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee
<i>Trifolium hybridum</i>	Schweden-Klee
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee
<i>Trifolium repens</i>	Kriech-Klee
<i>Tripleurospermum inodorum</i>	Geruchlose Kamille

<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich
<i>Typha latifolia</i>	Breitblättriger Rohrkolben
<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennessel
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Baldrian
<i>Valerianella sp.</i>	Feldsalat
<i>Verbasicum chaxiixi</i>	Österreich-Königskerze
<i>Verbasicum nigrum</i>	Dunkle Königskerze
<i>Verbasicum thapsus</i>	Kleinblütige Königskerze
<i>Verbena officinalis</i>	Eisenkraut
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis
<i>Veronica filiformis</i>	Faden-Ehrenpreis
<i>Veronica hederifolia</i>	Efeu-Ehrenpreis
<i>Veronica officinalis</i>	Echter Ehrenpreis
<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis
<i>Veronica polita</i>	Glanz-Ehrenpreis
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendel-Ehrenpreis
<i>Veronica teucrium</i>	Großer Ehrenpreis
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke
<i>Vicia hirsuta</i>	Behaarte Wicke
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke
<i>Vicia tenuifolia</i>	Schmalblatt-Vogel-Wicke
<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamen-Wicke
<i>Vincetoxicum hirsutinaria</i>	Schwalbenwurz
<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen
<i>Viola hirta</i>	Wiesen-Veilchen
<i>Viola reichenbachiana</i>	Wald-Veilchen

MOOSE (BRYOPHYTA)

<i>Amblystegium serpens</i>	Kriechendes Stumpfdeckelmoos
<i>Atrichum tenellum</i>	Kleines Katharinenmoos
<i>Atrichum undulatum</i>	Großes Katharinenmoos
<i>Barbula convoluta</i>	Rollblättriges Bärtchenmoos
<i>Barbula unguiculata</i>	Gekrümmtblättriges Bärtchenmoos
<i>Brachythecium rutabulum</i>	Rauhstieliges Kurzbüchsenmoos
<i>Brachythecium salebrosum</i>	Glattstieliges Kurzbüchsenmoos
<i>Brachytheciastrum velutinum</i>	Samt-Kurzkapselmoos
<i>Bryum atrovirens</i>	
<i>Bryum capillare</i>	Haarblättriges Birnmoos
<i>Cirriphyllum piliferum</i>	Pinself-Haarblättriges Moos
<i>Climacium dendroides</i>	Bäumchenmoos

<i>Cyrtomnium hymenophyloides</i>	
<i>Dicranella sp.</i>	
<i>Dicranella heromalla</i>	
<i>Diphyscium foliosum</i>	
<i>Encalypta streptocarpa</i>	Gedrehtfrüchtiges Glockenhutmoos
<i>Eurhynchium hians</i>	Schönschnabelmoos
<i>Fissidens dubius</i>	Spaltzahnmoos
<i>Fissidens taxifolius</i>	Eibenblättriges Spaltzahnmoos
<i>Funaria hygrometrica</i>	Wetteranzeigendes Drehmoos
<i>Homalothecium lutescens</i>	Echtes Goldmoos
<i>Hypnum cupressiforme</i>	Zypressen-Schlafmoos
<i>Isoeterygium elegans</i>	
<i>Leskea polycarpa</i>	Vielfrüchtiges Leskemoos
<i>Lophocolea cuspidata</i>	
<i>Lophocolea heterophyllum</i>	
<i>Megazetia furcata</i>	
<i>Orthotrichum diaphanum</i>	Glashaar-Goldhaarmoos
<i>Orthotrichum pumilum</i>	Zwerg-Goldhaarmoos
<i>Pediohypnum cf. interruptum</i>	
<i>Plagiochila porelloides</i>	
<i>Plagiommium affine</i>	Gemeines Kriechsternmoos
<i>Plagiommium cuspidatum</i>	Spieß-Kriechsternmoos
<i>Plagiommium undulatum</i>	Gewelltes Kriechsternmoos
<i>Plagiothecium curvifolium</i>	
<i>Plagiothecium laetum</i>	
<i>Polytrichum formosum</i>	Schönes Haarmützenmoos
<i>Porella platyphylla</i>	
<i>Pottia sp.</i>	Pottmoos
<i>Pyralisia polyantha</i>	
<i>Radula complanata</i>	
<i>Riccia sp.</i>	
<i>Rhizomnium punctatum</i>	
<i>Rhytidium rugosum</i>	Runzelmoos
<i>Rhytidadelphus squarrosus</i>	
<i>Rhytidadelphus triquetrus</i>	
<i>Scleropodium purum</i>	
<i>Thuidium abietinum</i>	Thujamoos
<i>Thuidium delicatulum</i>	
<i>Thuidium tamariscinum</i>	
<i>Tortula muralis</i>	Mauer-Drehzahnmoos
<i>Weissia sp.</i>	Perlmoos

PILZE (FUNGI)

<i>Agaricus xanthoderma</i>	Karbogerling
<i>Bjerkandera adusta</i>	Angebrannter Rauchporling
<i>Boletus luridus</i>	Netztiefliger Hexenröhrling
<i>Chromelosporium terrestre</i>	Schimmelpilz
<i>Coprinus micaceus</i>	Glimmer-Tintling
<i>Daedalea quercina</i>	Eichenwirrling
<i>Daedaleopsis confragosa</i>	Rötender Blätterwirrling
<i>Fomes fomentarius</i>	Zunderschwamm
<i>Gaeastrum sp.</i>	Erdstern
<i>Gloeoporus odoratus</i>	
<i>Hygrocybe nigrescens</i>	Schwärzender Saftling
<i>Inocybe sp.</i>	
<i>Kuehneromyces mutabilis</i>	Gemeines Stockschwämmchen
<i>Lactarius cf. theiogalus</i>	Flatterreizker
<i>Laetiporus sulphureus</i>	Schwefelporling
<i>Megacollybia platyphylla</i>	Breitblättriger Rübiling
<i>Mycena cf. inclinata</i>	Buntstieliger Helmling
<i>Phellinus cf. robustus</i>	Eichen-Feuerschwamm
<i>Pluteus cervinus</i>	Rehbrauner Dachpilz
<i>Polyporus brumale</i>	Winterporling
<i>Psathyrella cf. candolleana</i>	Behangener Faserling
<i>Rickenella fibula</i>	Orangeroter Heftelnabeling
<i>Russula subsect.</i>	
<i>nigricantinae</i>	Schwarz-Täubling
<i>Russula vesca</i>	Fleischroter Speisetaubling
<i>Schizophyllum commune</i>	Gemeiner Spaltblätling
<i>Stereum hirsutum</i>	Striegeliger Schichtpilz
<i>Tarzetta catinus</i>	Tiegelröhrling
<i>Trametes gibbosa</i>	Napfbeerling
	Buckel-Tramete

BUCHTIPPS & WEBTIPPS

Hier finden Sie eine kleine Auswahl an interessanten Büchern und Websites zu verschiedenen Tier- und Pflanzengruppen mit zahlreichen Bildern und spannenden Details.

www.artenvielfalt-wienerwald.at (alle Infos zum TdA im Biosphärenpark Wienerwald: Ergebnisse, Termine, alle TdA-Bücher als pdfs, etc.)

www.schmetterling-raupe.de (Bestimmungsseite v.a. für auffällige Schmetterlingsarten und Raupen)

www.lepiforum.de (umfangreiches Forum zur Bestimmung von Groß- und Klein-Schmetterlingen und ihrer Stadien, viele Fotos)

www.schmetterlinge.at (Fotos zahlreicher Schmetterlinge und Raupen)

www.orthoptera.at (alle heimischen Heuschrecken, Fundmeldungen möglich)

www.wildbienen.info

www.wildbienen.de

www.wildbienen-kataster.de

www.koleopterologie.de (Käferforum, umfangreiche Foto-Galerien mit Artensuche zu Käfern und Wanzen)

www.kerbtier.de (Fotosuche zu Käfern)

www.fledermausschutz.at

www.herpetofauna.at (alle heimischen Amphibien und Reptilien, Fundmeldungen möglich)

www.fischartenatlas.de (Infos und Verbreitungskarten für Österreich)

www.weichtiere.at (Fotos und Infos zu heimischen Schnecken und Muscheln)

flora.nhm-wien.ac.at (Fotos heimischer Pflanzen)

www.moose-deutschland.de

www.planktonforum.eu (Fotos zu zahlreichen Algenarten, mit Artensuche)

www.araneae.unibe.ch (Spinnen Europas, sehr detailliert mit Fotos und Abbildungen)

www.bpww.at (Offizielle Seite des Biosphärenpark Wienerwald)

Bellmann: Der neue Kosmos-**Insekten**fürher, 1999. ISBN 978-3440076828

Bellmann: **Bienen, Wespen, Ameisen:** Hautflügler Mitteleuropas, 2005. ISBN 978-3440096901

Bellmann: Der Kosmos **Libellen**fürher: Die Arten Mitteleuropas sicher bestimmen, 2010. ISBN 978-3440106177

Bellmann: Der Kosmos **Heuschrecken**fürher: Die Arten Mitteleuropas sicher bestimmen, 2006. ISBN 978-3440104477

Bellmann: Der neue Kosmos **Schmetterlings**fürher. Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen, 2003. ISBN 978-3440093306

Dietz et al.: Handbuch der **Fledermäuse** Europas und Nordwestafrikas: Biologie, Kennzeichen, Gefährdung, 2007. ISBN 978-3-440-09693-2

Gruber: Die **Schlangen** Europas: Alle Arten Europas und des Mittelmeerraums, 2009. ISBN 978-3440114766

Harde et al.: Der Kosmos **Käfer**fürher: Die Käfer Mitteleuropas, 2009. ISBN 978-3440123645

Kwet: **Reptilien** und **Amphibien** Europas, 2010. ISBN 978-3440125441

Kunz et al.: Fotoatlas der **Zikaden** Deutschlands, 2011. ISBN 978-3-939202-02-8

Lüder: Grundkurs **Pilz**bestimmung: Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene, 2008. ISBN 978-3494014449

Svensson et al.: Der Kosmos **Vogel**fürher: Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens, 2011. ISBN 3-440-123847

Streble, Krauter: Das Leben im Wassertropfen: **Mikroflora** und **Mikrofauna** des Süßwassers. ISBN 978-3-440-12634-9

Österreich-spezifisch:

Cabela et al.: Atlas zur Verbreitung und Ökologie der **Amphibien** und **Reptilien** in Österreich, 2001. ISBN: 3-85457-586-6, Umweltbundesamt

Fischer et al.: Exkursions**flora** für Österreich, Liechtenstein, Südtirol, 2008. ISBN 978-3-85474-187-9 (Bestimmungsbuch ohne Bilder!)

Hauer: **Fische, Krebse, Muscheln** in heimischen Seen und Flüssen, 2007. ISBN 978-3702011437

Raab et al.: **Libellen** Österreichs, 2007. ISBN 978-3-211-33856-8

Vitek et al.: Wiens **Pflanzen**welt, 2004. ISBN 3-902421-04-3

Wichmann et al.: Die **Vogel**welt Wiens: Atlas der Brutvögel, 2009. ISBN 978-3-902421-37-1

Zuna-Kratky et al.: **Heuschrecken**atlas – Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs, 2009. ISBN 978-3-902421-41-8

Die FUER dankt allen Partnern für die tolle Zusammenarbeit beim Tag der Artenvielfalt 2005:

Biosphärenpark Wienerwald Management, Birdlife Österreich, Heuriger Maria und Josef Nagl, Institut für Ökologie/Universität Wien, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, Marktgemeinde Königstetten, Niederösterreichischer Naturschutzbund, Österreichische Bundesforste, Österreichische Gesellschaft für Herpetologie

Natur in Königstetten – Ergebnisse zum Tag der Artenvielfalt 2005

Redaktion: Irene Drozdowski, Gertraud Grabherr

Autoren Texte: Katharina Bürger, Irene Drozdowski, Gertraud Grabherr, Alexander Mrkvicka, Robert Nordsieck, Norbert Sauberer, Johann Waringer, Harald Zechmeister

Autoren Artenlisten: Florian Bodner, Manuel Böck, Manuel Denner, Iris Dröscher, Michael Duda, Stefan Dullinger Holger Englisch, Konrad Fiedler, Michael Gottfried, Helmut Grabherr, Georg Grabherr, Gertraud Grabherr, Wolfram Graf, Johannes Hill, Daniela Hohenwallner, Ulrich Hüttmeier, Berthold Janecek, Jutta Klein, Norbert Milasowszky, Harald Pauli, Simone Pysarczuk, Guido Reiter, Karl Reiter, Sabine Ruzek, Norbert Sauberer, Christian Schulze, Alexander Urban, Andrea Waringer, Johann Waringer, Wolfgang Waitzbauer, Franziska Werba, Martin Wiemers, Pascal Wiemers, Wolfgang Willner, Harald Zechmeister, Alexandra Zieritz, Pamela Zolda

Bildautoren: Franziska Anderle (S 26: 4), Daniela Attorf (S 45: 1, S 55: 8), Birdlife/Peter Buchner (S 40: 3), Birdlife/H.Laueremann (S 40: 4), BPWW/Franz Kovacs (S 4: 2), BPWW/Petra Spiola (S 3: rechts), Peter Buchner (S 15: 9, S 47: 3–5), Katharina Bürger (S 37: 8), Irene Drozdowski (S 35: 7, S 40: 5, S 42: 6), Christian Eilenberger (Umschlag vorne, S 13, S 21, S 28: 12), Martina Eleveld (S 44: 2), Manfred Fiala (S 24), Egon Fischer (S 5: 1, 2, S 6: 1, 2, 4, S 7), Günther Gailberger (S 39: 8), Nele Götz (S 35: 2), Thomas Götzfried (S 23: 22), Michael Gottfried (S 4: 1, S 5: 3, S 6: 3, S 15: 14, 15, S 17: 1, S 19: 1, 2, 4, 6, 7, S 23: 18, S 28: 11, 15, S 29: 17–19, 21, S 30: 1, Umschlag hinten), Georg Grabherr (S 10: 2, S 11: 11, S 14: 3, 4, S 15: 17, S 16, S 17: 2, S 18, S 19: 5, S 20: 3–6, S 34: 5), Gertraud Grabherr (S 3: links, S 8, S 25: 1, S 27), Helmut Grabherr (S 5: 4, S 11: 8, 12, 14, 15, S 12: 4, S 14: 1, S 15: 13, 16, S 22: 3, 7, 10, 11, S 23: 15, 19, 23, S 25: 2, 3, 5–10, S 29: 20, S 33: 1–4, S 34: 1–4, 6, S 42: 1, S 45: 3, S 46: 4, S 47: links, S 48: 1, S 50, S 51: 1, 3, 5, 8, 10, S 52: 5, S 53: 8, 11, S 54: 1), Andreas Gross (S 2: 7, S 12: 12, 14, 21, S 53: 2), Ernst Horak (S 28: 3), Land NO (S 56), MA 49/Alexander Mrkvicka (S 10: 1, S 35: 1), Marktgemeinde Königstetten (S 2), Michael Lüth (S 31: 2, 6, 7), Rainer Mauss (S 22: 1, S 35: 5, S 41: oben), Alexander Mrkvicka (S 14: 5, S 20: 7, S 22: 9, S 23: 17, S 26: 6, S 28: 1, 7, 16, S 35: 4, S 41: 2, S 42: 3, 4, S 43: 5, 6, S 44: 6, S 48: 6–14, S 54: 2), Robert Nordsieck (S 43: 1, 3, 4, S 44: 1, 3, 4), Rudolf Pavuza (S 37: 3), Walter Pfliegler (S 26: 5), Michael Schäfer (S 46: 2), Belinda Schneeberger (S 9, S 25: 4, S 32, S 41: 1, S 42: 2, 5, S 53: 4), Wolfgang Schweighofer (S 47: 1, 2), Brigitte Stransky (S 30: 2), Johann Waringer (S 26: 1–3), Stefan Wegleitner (S 37: 1, 2, 4, 5), www.erdbeeranbauer.at (S 44: 7), www.paravan.ch (S 44: 8)

Wikimedia Commons: Public domain/Ernie (S 49: 3), Hermann Schachner (S 31: 5), Rainer Theuer (S 53: 3), Velela (S 23: 16), CCO 1.0: Mark A. Wilson (S 15: 12), CC BY 2.0: Arjan Haverkamp (S 39: 9), Ómar Rúnólfsson (S 22: 6), Horia Varlan (S 40: 6), Frank Vassen (S 39: 13), CC BY 3.0: Amada44 (S 39: 6), Kaeptrn chemnitz (S 15: 18), katanski (S 35: 6), Alexander Klink (S 31: 4), Alpo Roikola (S 38: 3), Arnstein Rønning (S 39: 14), CC BY-SA 1.0: JeLuF (S 46: 1), CC BY-SA 2.0: Gilles San Martin (S 54: 4), Ray eye (S 35: 8), CC BY-SA 2.0 DE: Jörg Hempel (S 10: 6, S 11: 9), CC BY 2.5: Rolf Engstrand (S 22: 8), Bernd Haynold (S 11: 7), MichaD (S 53: 5), CC BY-SA 2.5: Aleph (S 14: 6), Richard Bartz (S 49: 4), Friedrich Böhringer (S 20: 1, S 28: 9, S 53: 7, 9, 12), Darkone (S 28: 4), Fritz Geller-Grimm (S 54: 7), Arnold Paul (S 39: 16), Harald Süpfle (S 54: 6), Andreas Trepte/www.photo-natur.de (S 38: 2, 5, S 39: 15), Francisco Welter-Schultes (S 43: 7), CC BY-SA 3.0 DE: Jörg Hempel (S 10: 3), CC BY-SA 3.0: Aiwok (S 44: 5), Archenzo (S 28: 5), Baupi (S 46: 5), Beentree (S 51: 9), Andrea Blankenstijn (S 15: 11), Antti Bilund (S 30: 3), BadgerHero (S 35: 3), Chrumps (S 11: 16), Enrico Blasutto (S 11: 10), Vera Buhl (S 22: 5), Dellex (S 36: 1), Karsten Dörre (S 49: 5), Dwergenpartie (S 20: 8), Evkomarov (S 51: 2), Roberta F. (S 14: 8), Christian Fischer (S 42: 7), Franzfoto (S 17: 3), Gdahlmann (S 46: 3), Fritz Geller-Grimm (S 45: 2), Hajohttu (S 36: 2), Bernd Haynold (S 11: 13), BerndH (S 28: 2), Jangle1969 (S 43: 2), H. Hoffmeister (S 23: 13), Kenraiz (S 31: 3), Meneerke bloem (S 10: 5), Rüdiger Kratz (S 29: 22), Pawel Kuźniar (S 11: 7), Christoph Leeb (S 14: 7), LillyM (S 40: 1), LukasZ Lukasik (S 40: 2), Martin Mecnarowski (S 23: 20, S 38: 1, S 39: 17), Thomas Meyer (S 20: 4), Jean-Jacques Milan (S 28: 8), Mnof (S 37: 6), MPF (S 39: 11), Myosotis Scorpoides (S 39: 10), Quartl (S 51: 7, S 53: 6), Sandy Rae (S 22: 4), Regani (S 39: 7), Lukas Riebling (S 30: 2), H. Rothacher (S 51: 4, 6), Julius Rückert (S 54: 5), Danielle Schwarz (S 15: 10), Jakob Sochacki (S 43: 8), Sławek Staszczuk (S 39: 12), Sławomir Staszczuk (S 38: 4), Hedwig Storch (S 54: 3), Harald Süpfle (S 53: 10), Pethan Utrecht (S 12: 5), Frank Vincentz (S 31: 1), Franz Xaver (S 28: 6), Evgeniy Yakhontov (S 37: 7), H. Zell (S 10: 4, S 12: 1–3, 6, S 14: 2, S 19: 3, S 22: 2, S 28: 10, 13, 14, S 49: 2) Wir danken allen Bildautoren, die uns ihre Bilder unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.

Herausgeber: Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Norbertunrstraße 9, 3013 Tullnerbach, www.bpww.at (2013)

Layout: Skibar grafik-design

Druck: klimaneutral und nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens sowie auf umweltfreundlichem, Ressourcen schonenden Recyclingpapier, GRASL FairPrint – Grasl Druck & Neue Medien GmbH

Bei einigen Texten wurde aus Gründen der Lesbarkeit auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung gemeint. Für die Inhalte der zitierten Bücher und Websites übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung.



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), UW-Nr. 715 Grasl FairPrint, Bad Vöslau, www.grasl.eu



